Report

19. Ausgabe Deutsche Selbsthilfegruppe Sauerstoff-Langzeit-Therapie (LOT) e.V. Nr. 1/2007



Workshop und Round-Table-Diskussion der LOT im Rahmen des 39. Reichenhaller Kolloquiums im Juni 2007

Der geschulte Sauerstoff-Patient

Dr. Birgit Krause-Michel

Inzwischen ist es schon Tradition , dass die LOT beim Bad Reichenhaller Kolloquium einen Workshop zu aktuellen Fragen in der Sauerstofftherapie abhält. Während sich die Patienten im letzten Jahr bei brütender Hitze in einem Kellerraum des altehrwürdigen Kurhauses drängelten, durften sie dieses Jahr in der riesengroßen ungewohnten Konzertrotounde tagen, wo normalerweise der Dirigent des Kurorchesters den Taktstock schwenkt. Das Thema war der geschulte Sauerstoff-Patient, ein zunächst unspektakuläres Thema. Nach den Leitlinien zur Langzeit- Sauerstofftherapie ist eine Verordnung von Sauerstoff notwendig, wenn ein Patient trotz Ausschöpfung aller Medikamente zu wenig Sauerstoff im Blut hat. Er leidet an einer chronischen Unterversorgung, an einer schweren Hypoxie, die nur noch mit Sauerstoff behoben werden kann. Für ihn ist der Sauerstoff oft die einzige Möglichkeit zu überleben. Nur wenn er die medizinischen Zusammenhänge zwischen seiner Krankheit und der notwendigen Therapie verstanden hat, wird er bereit sein, diese Therapie rund um die Uhr konsequent durchzuführen. Es erfordert ein hohes Mass an Disziplin und logistischer Flexibilität, um wirklich in allen Lebenssituationen genügend „Stoff" mit sich zu führen. Nur ein medizinisch und technisch exzellent geschulter Patient wird diesen Herausforderungen gewachsen sein.

Wer schult den Patienten?

Obwohl Sauerstoff ein Medikament ist, gibt es keinen Beipackzettel. Der Patient muss sich auf die mündliche Anweisung seines Arztes oder Händlers verlassen. Bei der ersten Konfrontation mit der Diagnose und den daraus entstehenden Konsequenzen ist er nicht in der Lage, das Erlernte sofort und sinnvoll umzusetzen, deshalb ist eine lebenslange Schulung, die sich dem medizinischen Fortschritt und auch der rasant wachsenden technischen Entwicklung in der Sauerstoff-Langzeit-Therapie anpasst, notwendig. Schulung ist ein dynamischer Prozess und sollte den Patienten ein Leben lang begleiten. Die Selbsthilfegruppe für Sauerstoff-Langzeit-Therapie



hat deshalb dieses Thema für das Kolloquium gewählt mit der Zielsetzung, für alle Betroffenen eine strukturierte, bundesweit einheitliche und verbindliche Schulung zu entwickeln.
Die Schulung findet zunächst in drei Schritten statt:
1. der erste Kontakt und die ersten Informationen bei der Akutversorgung im Krankenhaus,
2. die anschließende Überprüfung und Optimierung der Therapie in einer Reha-Klinik und
3. die langfristige Betreuung des Patienten durch den Hausarzt und einen niedergelassenen Pneumologen.
Als Referenten konnte die LOT drei führende Pneumologen an den runden Tisch bringen, die die verschiedenen Aspekte der kurzfristigen (akuten), der mittelfristigen und der langfristigen Versorgung von Sauerstoffpatienten von ihren Standpunkten aus beleuchteten.

Herr Professor Dr. RW. Hauck, Chefarzt des Zentrums für Innere Medizin und Leiter des Lungenzentrums im Kreiskrankenhaus Bad Reichenhall, machte deutlich, dass nur ein geschulter Patient durch sein Wissen schneller behandelt wird als ein nicht geschulter Patient. Durch sein eigenes verantwortliches „self-management", weiss er, wie er sich bei einer akuten Verschlechterung verhalten muss. Er gewinnt Zeit und kann die Risikozone schneller verlassen. Der nicht geschulte Patient bringt sich durch die unvermeidliche Zeitverzögerung, bis er seine Diagnose und die notwendige Therapie erhält, in eine oft lebensbedrohliche Situation. Der erste Kontakt mit der notwendigen Sauerstoff-Langzeit-Therapie ist der wichtigste. Nur wenn es dem Arzt gelingt, den Patienten von dieser Therapie zu überzeugen, wird er sie als Chance ergreifen, aus seiner sozialen Isolation herauszukommen, um ein fast normales Leben führen zu können. Neben einfühlsamer, medizinischer Aufklärung ist die erste technische Einweisung in die Geräte notwendig. Vor der Entlassung aus dem Akutkrankenhaus muss die erste Schulung des Patienten bereits erfolgt sein. Das bedeutet, dass der Patient auf sein mobiles Gerät geschult sein muss, in der Lage sein muss, sein mobiles Gerät am

stationären Gerät zu füllen, seinen Sauerstoff-Fluss in Ruhe, unter Belastung und in der Nacht kennen muss, auf einen Sparautomaten getestet sein muss, die aktuellen Sauerstoff-Werte in seinem Sauerstoff-Pass eingetragen sein müssen, das von dem Patienten getestete Sauerstoffgerät von der Krankenkasse genehmigt sein muss, bei der Entlassung die lückenlose Versorgung zu Hause gewährleistet sein muss und zu Hause bei Ankunft eine umfassende Einweisung durch den Lieferanten erfolgen muss.

Durch die kurzen Liegezeiten in einem Akutkrankenhaus ist meist eine leitliniengerechte Sauerstoff-Langzeit-Therapie nicht möglich. Erst wenn nach 4 Wochen optimaler medikamentöser und physikalischer Therapie immer noch eine Hypoxie besteht, sind die Vorraussetzungen gegeben. Deshalb sollte bei klinischer Stabilität über den Sozialdienst möglichst bald eine Verlegung in eine Rehaklinik eingeleitet werden.

Herr Dr.Klaus Kenn, Chefarzt des Klinikum Berchtesgadener Land sprach über die mittelfristige Schulung der Patienten und stellte sein Rehabilitationsprogramm in der Schönau vor. Die Patienten sollen wieder den alltäglichen Anforderungen, dem „active-day-life", gewachsen sein. Die Behandlung und die Schulung muss multiprofessionell in einem individuell abgestimmten Rehabilitationsprogramm mit Physiotherapeuten, Psychotherapeuten und Sozialarbeitern erfolgen. Auch hier trägt der Patient eine große Eigenverantwortlichkeit. Die Hilfe zur Selbsthilfe sollte gelehrt, aber auch angewendet werden. Hier ist der erste Kontakt zu Betroffenen und Selbsthilfegruppen von großer Bedeutung. Von medizinischer Seite muss in der Reha-Klinik die Indikation und die Optimierung der Sauerstofftherapie noch einmal überprüft werden und bei Entlassung in einen bundesweit einheitlichen Sauerstoff-Pass eingetragen werden.

Leider konnte Herr Dr. Peter Kardos sein Referat über die langfristige Schulung nicht selber halten. Er leitet in Frankfurt eine große pneumologische Praxis und verfügt über jahrelange Erfahrung. Dr. Klaus Kenn übernahm seinen Vortrag, in dem er noch einmal darauf hinwies, wie wichtig, regelmäßige Kontrollen der Blutgase sind. Bei stabilem Zustand des Patienten sollten sie alle 3 Monate oder mindestens 2x im Jahr überprüft werden. Bei akuter Exacerbation erfolgt sofort eine Anpassung der Sauerstofftherapie entsprechend der BG-Analysen in Ruhe und unter Belastung (6-Minuten-Gehtest). Der Sauerstoff-Pass sollte immer auf dem aktuellen Stand sein. Die langfristige Schulung muss durch einen niedergelassenen Pneumologen oder einem entsprechend ausgerüsteten Internisten erfolgen. Der Patient sollte in einer Lungensportgruppe trainieren. Eine Mitgliedschaft in der Selbsthilfegruppe für Sauerstoff-Langzeit-Therapie und Anbindung an eine Regionalgruppe ist sicherlich sinnvoll, um so immer über den neuesten technischen Fortschritt informiert zu sein und um Rat und Hilfe bei Leidensgenossen zu erfahren.

Bei der anschließenden Diskussion fasste Frau Dr. Birgit Krause-Michel, Vorsitzende der LOT und gleichzeitig Pneumologin, die Wünsche und die Forderungen der LOT zusammen.

Die Schulung eines Patienten im Rahmen seiner Sauerstofftherapie ist ein dynamischer Prozess, der ihn sein ganzes Leben lang begleitet. Die erste Schulung erfolgt im Krankenhaus. Die medizinische Notwendigkeit zu dieser Maßnahme muss er verstanden haben. Er muss auf sein Gerät eingewiesen sein

Inhalt

Die Vorsitzende berichtet
01 Der geschulte Sauerstoffpatient
05 Grusswort 1. Vorsitzende

Persönliches
05 Nachruf

Technik
08 Sauerstoffbrille
11 Nasenentzündung
12 Nasenbrillen-Druckschutz

Termine
24 11. Patientenkongress

LOT präsentiert sich
21 Wir über uns
23 Runder Tisch
30 Patientenportrait H. Berninger

Neuigkeiten
06 Update Langzeit-Sauerstoff-Therapie
12 Sozialgerichte
15 Kloster Grafschaft
16 Sing dich frei
17 LOX-Tankstellenkonzept
22 Suchen und Finden
22 Geschichten aus dem Leben
26 Ehrenamt
27 Klinik-Seminar Espanklinik
42 Atemtherapie
47 BdP

Reisen mit LOT
18 Smart mo²bil
44 Reisen mit Sauerstoff
46 Linde-Reiseversorgung

Stützpunkte und Gruppen
32 Stützpunktberichte

Adressen
46 Impressum
48 Med. wissenschaftlicher Beirat
49 Stützpunktleiter LOT
50 Ansprechpartner LOT
51 Vorstand LOT
51 Beitrittserklärung



. . .auch bundesweit profitieren Sie von der Stärke und Flexibilität unserer Partner in der Leistungsgemeinschaft der dmcVital.

dmcVital

www.dmcvital.de

Sauerstoff-Therapie

Schlaf-Therapie

Beatmung

Monitoring

Buchner & Renz
Deutsche MediCare GmbH
Hirtgrasstraße 6
85737 Ismaning
Fon 089 · 96 99 76 0
Fax 089 · 96 99 76 22
www.buchner-renz-dmc.de

und muss bereits seinen Sauerstoff-Pass erhalten haben, in dem die Literzahl in Ruhe, unter Belastung und nachts eingetragen sind. Er muss bei Beginn der Sauerstofftherapie auf seine Demandfähigkeit getestet worden sein.

Die endgültige Verordnung der Sauerstoff-Langzeit-Therapie sollte leitliniengerecht in einem Anschluss-Heilverfahren oder beim niedergelassenen Pneumologen erfolgen. In der Reha-Klinik wird er durch einen technisch ausgebildeten Assistenten auf sein mobiles Gerät eingewiesen. Er wird durch ein gezieltes Trainingsprogramm auf den zu bewältigenden Alltag vorbereitet. Die langfristige Schulung ist Aufgabe des behandelnden Arztes, der Selbsthilfegruppe und des Patienten selbst; nur so kann er ein Stück seiner Lebensqualität zurückerobern. Die SHG-LOT fordert eine einheitliche bundesweit verbindliche Schulung.

Zusammen mit der Atemwegsliga plant sie ein Konzept, dass kurz und prägnant die Lerninhalte zusammenfasst. Geschult werden müssen nicht nur die Patienten, sondern auch die Stützpunktleiter der Selbsthilfegruppe und - nicht zuletzt - auch die behandelnden Ärzte. Bewährt haben sich zum Beispiel die Broschüren über Asthma und COPD, die Dank ihres Formats von jedem zum Nachschlagen in der Tasche getragen werden können. So kann eine Sauerstoff-Schulung hautnah durchgeführt werden.

Bei allen Bemühungen für eine einheitliche Struktur sollte man jedoch immer daran denken, Patienten, die eine Sauerstoff-Langzeit-Therapie benötigen, sind chronisch kranke Menschen mit ganz persönlichen unterschiedlichen Wünschen und Bedürfnissen. Trotz medizinischem und technischem Fortschritt mit fast unbegrenzten Möglichkeiten muss die Lebensqualität des Einzelnen immer an erster Stelle stehen. Es ist sicher wichtiger, den Jahren Leben zu geben als dem Leben Jahre.

Kontakt

Dr.Birgit Krause-Michel
Pneumologin/Somnologin/Psychotherapeutin
Zentrum Innere Medizin/Lungen-Zentrum Kreiskrankenhaus
83435 Bad Reichenhall
Vorsitzende der deutschen SHG-LOT e.V.

OxyCare GmbH
Sauerstoff- u. Beatmungtechnik
Tel 04 21 / 48 996 - 6 • Fax - 99

Therapiegeräte: Sauerstoff • CPAP • Beatmung
Ultraschallvernebler • Inhalation • IPPB
Pulsoxymeter • Apnoe- / EKG-Monitore

Einweisung / Wartung gem. MPG/MPBetreibV • 24 Std. Notservice

OxyCare Produkte





Bundesweiter Service !



Mobiler O2-Konzentratror perfekt für Ihren Urlaub ohne lästige Flaschen

Einweisung, Wartung und Klärung der Kostenübernahme - alles aus einer Hand!
Rufen Sie uns an Tel.:0421-48996-6!

weitere Infos unter: www.oxycare.eu

Grußworte der 1. Vorsitzenden

Dr. Birgit Krause-Michel



Nach einem Winter, der kein Winter war, einem Frühling der bereits Sommer war und einem Sommer, der gerade begonnen hat und noch nicht richtig weiß, wie er uns erfreuen wird, ist es an der Zeit, auf das nächste halbe Jahr zu schauen. Am 29. September ist es endlich so weit: die LOT wird 10 Jahre alt. Geburtstage haben den Vorteil, dass man kurz innehalten muss und gezwungen wird, nachzudenken, was in der Vergangenheit gut oder schlecht war, wo man angekommen ist und was man sich für die Zukunft wünscht.

Was war?

Die Gründung der Selbsthilfegruppe für Sauerstoff-Langzeit-Therapie vor 10 Jahren war eine weise und eine gute Entscheidung und sie war unumgänglich, nachdem die Gruppe von Jahr zu Jahr größer wurde. Der technische Fortschritt wurde durch die Bedürfnisse und die nachdrücklich formulierten Forderungen an die Firmen durch die Betroffenen beschleunigt. Sie führten dazu, dass die Sauerstoff-Langzeittherapie erst erträglich wurde. Mit Fortschritt und Entwicklung ist der Name Hans Dirmeier, der Gründer dieser Selbsthilfegruppe, unauslöschbar verbunden.

Wo stehen wir zur Zeit?

Die SHG hat inzwischen rund 1600 Mitglieder. Sie ist eine moderne und selbstbewusste Gruppe geworden, die über neue innovative Kommunikationsmöglichkeiten verfügt. Sie verfeinert ständig das Netz der Regionalgruppen, so dass sich fast jeder Betroffene mit seiner Gruppe identifizieren kann. Die SHG hat eine ansprechende Webseite, Informationen werden über Email weitergegeben und sie pflegt auch nach wie vor den geliebten 02-Report, luxuriös auf Glanzpapier gedruckt und mit vielen Beiträgen, die man einfach gelesen haben muss. Die Zeitschrift - aber auch die Webseite-sind das Forum, zu dem jeder Patient ohne größeren Aufwand Zutritt hat und das die Möglichkeit bietet, an aktuelle Informationen zu kommen.

Was will die LOT in Zukunft?

Sie will ein ernst zunehmender Partner der Ärzte und der Industrie sein. Sie will zu technischen Neuerungen gefragt werden. Sie will eine einheitliche bundesweit anerkannte Schulung, einen einheitlichen Wissenstand und zeitnahe Informationen über die neuesten technischen Entwicklungen. Sie will eine gleiche Behandlung bei allen Krankenkassen und dem medizinischen Dienst. Sie will um die Rechte der Patienten kämpfen. Jeder Bürger muss nach den gesetzlichen Vorgaben das Recht haben, seine Wohnung zu verlassen, d.h. mobil zu sein.

Nur geschenkt bekommt man in unserem Gesundheitssystem immer weniger. Umso mehr sind in diesen Zeiten die Selbsthilfegruppen gefordert. Nur gemeinsam kann man die Ansprüche durchsetzen. Deshalb bedeutet Selbsthilfegruppe nicht nur Hilfe zur Selbsthilfe sondern auch Hilfe für ein gemeinsames Ziel.

Ich wünsche mir ein wunderschönes, fröhliches, informatives und positives Geburtstagsfest unter dem Motto: „Hurra - wir leben noch!“ Wir sollten stolz darauf sein, was wir geschafft haben.

Wir können unsere Zukunft gemeinsam gestalten. Unsere Visionen sind die Herausforderung für die Anderen!

Nachruf auf Herrn Alfred Seger



Unfassbar, aber doch bittere Realität: Der langjährige Schatzmeister der LOT ist nicht mehr für uns da. Am 22. Mai 2007 ist Herr Alfred Seger im Krankenhaus Bad Reichenhall an seiner schweren Lungenerkrankung verstorben. Er suchte, wie schon oft, viel zu spät das Krankenhaus auf, aber auch bei der Aufnahme war er noch voller Zuversicht, dass er es wieder einmal schaffen würde. Diese Hoffnung hat sich leider nicht erfüllt. Im Beisein seiner Tochter und seines Enkelsohnes durfte er friedlich einschlafen. Zurück bleibt die Erinnerung an einen unbeirrbaren Franken, der konsequent versuchte, seine selbst gesteckten Ziele durchzusetzen und ein Fels in Höhen und Tiefen für uns alle in der LOT war. Er begleitete seine zweite Frau Marion auf ihrem langen Weg von einer zunächst erfolgreichen Lungentransplantation bis zu ihrem Tode mit rührender Fürsorge und Liebe. Dafür gebührt ihm hoher Respekt und Anerkennung. Als sein Lebensinhalt nicht mehr da war, zog er sich immer mehr zurück. Als Kontakt zur Außenwelt blieben die regelmäßigen Telefonate mit seinen Freunden.

Er war stets hilfsbereit und hatte für alle Sorgen ein offenes Ohr. Fast 10 Jahre wachte er mit großem Pflichtbewusstsein als Schatzmeister über die Einnahmen und Ausgaben der Selbsthilfegruppe. Er gehörte vom Anfang an zum Vorstand und leitete als Stützpunktleiter mit großem Erfolg seine Gruppe in Nürnberg.

Herr Alfred Seger wird der LOT fehlen. In unseren Herzen lebt er weiter.

Update Langzeit Sauerstofftherapie (LTOT)

Dr. Peter Kardos

Erkrankungen, die zu Störungen der Sauerstoffversorgung führen



Atmung und Kreislauf dienen der Sauerstoffversorgung des Körpers, damit alle Organe regelrecht funktionieren können. Es gibt eine Reihe von Erkrankungen, die im Endergebnis dazu führen, dass die Sauerstoffversorgung des Körpers nicht voll gewährleistet ist. Dies kann aus verschiedenen Gründen passieren: Die Pumpleistung des Herzens kann ungenügend sein, um eine den aktuellen Anforderungen genügende Blutmenge und damit Sauerstoff durch die Peripherie zu pumpen (Herzinsuffizienz). Wenn O2-armes, venöses Blut in die Arterien gelangt, zum Beispiel durch ein Loch in der Trennwand zwischen der linken und rechten Herzkammer, wenn die Lungengefäße durch Lungenembolien verstopft sind und das venöse, sauerstoffarme Blut die verstopften Gefäße in der Lunge umgeht, entsteht ebenfalls Hypoxie, also eine Untersättigung des Blutes mit Sauerstoff. Wenn die Muskelkraft der Atempumpe nicht ausreicht oder die Regulierung der Atmung fehlerhaft ist, kann dies ebenfalls zur Hypoxie führen. Verschiedene Krankheiten der Lunge wie eine akute Lungenentzündung oder eine chronische Entzündung im Sinne einer früher so genannten Lungenfibrose (nach heutiger Terminologie: diffuse Lungenparenchymerkrankung) verursacht auch Hypoxie. Die weitaus häufigste Ursache ist jedoch die chronisch obstruktive Lungenerkrankung, die COPD. Hier wird durch einen Abbau der kleinen Lungenbläschen und der darin enthaltenen feinen Gefäße die Sauerstoffübernahme aus der Luft in das Blut behindert. Das Ergebnis, das wir bei der Messung der Sauerstoffsättigung des Hämoglobins in den roten Blutkörperchen (%Sättigung) oder des Sauerstoff Partialdruckes im Blut (in mmHg oder kPa) erhalten, ist nur ein globaler Hinweis auf das Vorliegen einer Störung, deren Ursache erst gesucht und festgestellt werden muss. Ich möchte es am besten mit dem folgenden Vergleich veranschaulichen: Wenn ein Flugzeug abstürzt, ist die Ursache immer die Gravitation, die Schwerkraft. Es muss aber untersucht werden, was dazu geführt hat, dass im konkreten Fall die Schwerkraft wider Erwartung zum Tragen gekommen ist, zum Beispiel durch Ausfall der Flugzeugmotoren.

COPD und Sauerstoff

Die Oxygenierung des Blutes spielt bei der Schweregradeinteilung von COPD eine so wichtige Rolle, dass definitionsgemäß alle Patienten, die bereits eine Erniedrigung der Sauerstoffsättigung im Blut haben, selbst dann an einer sehr schweren COPD leiden, wenn die Lungenfunktion dies noch nicht begründen würde, also die FEV1 noch größer ist als 30% des Sollwertes. Ziel der Sauerstofftherapie bei COPD ist die Besserung der Lebensqualität, der Leistungsfähigkeit und der Lebenserwartung. Ein günstiger Einfluss wurde auf diese Parameter dann nachgewiesen, wenn das Ausmaß der Hypoxie einen gewissen Schweregrad erreicht. Patienten, die einen Sauerstoff-Partialdruck über 55 mmHg / 7.5 kPa haben, profitieren nicht von einer LTOT. Im Gegenteil, sie könnte sogar ihre Lebensqualität einschränken, wenn man bedenkt, dass die LTOT mindestens 16 Stunden pro 24 Stunden angewendet werden muss. Patienten mit einer globalen Respiratorischen Insuffizienz, also wenn nicht nur der Sauerstoffwert im Blut erniedrigt, sondern auch der Kohlendioxidwert (pCO2) erhöht ist, haben den größten Nutzen von einer LTOT. Es ist nachgewiesen, dass die Sauerstofftherapie unter Belastung bei in Ruhe sauerstoffpflichtigen COPD Patienten sowohl die Atemnot verringert als auch die Leistungsfähigkeit. Dieser Tatsache wird die neue Sauerstoff-Leitlinie (die alte stammt aus dem Jahre 2001) Rechnung tragen: Die Sauerstoff-Langzeit-therapie wird wahrscheinlich neu definiert, diese neue Definition könnte auch die Sauerstofftherapie unter Belastung einschließen. Leider ist keine Evidenz für die Verbesserung der Lebensqualität für Patienten mit normalen Ruhewerten für pO2 und nur unter Belastung auftretender Hypoxämie erbracht worden, auch liegen keine Untersuchungen zur Prognose bei dieser Patientengruppe vor. Wir wissen allerdings, dass aktive COPD Patienten eine bessere Prognose haben. Somit wäre die Annahme einer Verbesserung auch der Prognose „logisch". Wir müssen jedoch akzeptieren, dass in der Evidenz basierten Medizin solche Folgerungen nicht erlaubt sind, es sei denn, sie wurden in kontrollierten Studien nachgewiesen. Andererseits darf das Fehlen des Beweises für die Wirksamkeit der Sauerstofftherapie bei dieser Patientengruppe nicht mit fehlender Wirksamkeit gleichgesetzt werden.

Die eingeschränkten Möglichkeiten der Sauerstofftherapie unter Belastung

Das technische Problem der Sauerstoffversorgung unter Belastung ist trotz neuer technischer Entwicklungen nicht gelöst, da der Sauerstoffbedarf gerade unter Belastung deutlich höher ist, als in Ruhe. Man rechnet mit 5-6 l/Min.
Tragbarer kompirimierter Sauerstoff in Stahlflaschen ist zu schwer und reicht nur für kurze Zeit, die Probleme mit Füllung und Transport sind bekannt. Tragbare Konzentratoren mit relativ geringem Gewicht (3 kg + Batterie) können bis 3 l/Min Sauerstoff liefern, was meistens nicht ausreicht. Flüssigsauerstoffsysteme mit tragbaren Behältern und kontinuierlicher O2 Abgabe sind derzeit für LTOT unter Belastung noch am ehesten geeignet, allerdings sind ausreichend große Behälter schwer für die kranken Patienten. Die Sauerstoff Abgabe aus Flüssigsauerstoffgeräten mit Demand-System (also Atemzug getriggert) reicht meist nicht aus (und muss unter Belastung individuell getestet werden!). Nach unseren Erfahrungen ist hier kontinuierlicher Fluss erforderlich, damit dürften in den meisten Fällen auch die kleinen, leicht tragbaren Flüssigsauerstoffsysteme von den optimalen Anforderungen weit entfernt sein. Ein weiterer Nachteil ist, dass die Mobilität in größerem Radius (Urlaub in Ausland) wegen der Lieferung von langer Hand vorbereitet werden muss. Neue Systeme mit Brennstoffzellen sind viel zu schwer (10 kg), um als mobile Sauerstoffquelle zu dienen. So wurde nach neuen Wegen gesucht, die LTOT mit anderen Methoden zu ersetzen. Die Lungentransplantation und auch die Lungenvolumenreduktion zeigen hier zwar Erfolge, sie kommen aber nur für einen Bruchteil der Patienten in betracht. Außerdem verpufft der Effekt der Volumenreduktion meist in wenigen Jahren.

Die arteriovenöse Fistel

Derzeit steht eine ganz neue Methode auf den Prüfstand. Sie beruht auf theoretischen Überlegungen und Ergebnissen von Tierversuchen. Mittlerweile wurden

weltweit etwa 60 Patienten behandelt. Bei dieser Behandlung wird eine arteriovenöse Fistel angelegt. Dies bedeutet, dass Blut aus einer Arterie (zum Beispiel Oberschenkelarterie) durch eine kleine Operation – unter Umgehung des Beines – direkt in die daneben liegende Vene eingeleitet wird. In der Zukunft wird diese Einleitung auch ohne Operation, im Rahmen einer Katheteruntersuchung möglich sein. Die so umgeleitete Blutmenge macht etwa 20% der gesamten zirkulierenden Blutmenge aus. Dies bedeutet, dass das venöse, verbrauchte Blut mit arteriellem Blut mit seinem höheren Sauerstoffgehalt gemischt wird. Dieses „Mischblut" fließt durch die Vene zum Herzen und passiert dann die Lunge, wo es Sauerstoff aufnimmt. Mit anderen Worten: 20% der zirkulierenden Blutmenge bekommt die Chance, zweimal durch die (an COPD erkrankte) Lunge zu fließen und somit mehr Sauerstoff aufzunehmen. Um die Verhältnisse anschaulicher zu machen, sei es erlaubt, eine „Milchmädchenrechnung" anzustellen. Ein COPD-Patient hat ursprünglich ein pO2 von 50 mmHg in seinem arteriellen Blut. Dieses Blut versorgt die Organe und der Sauerstoff wird extrahiert. Das Venenblut wird daher nur noch 30 mmHg Sauerstoff Partialdruck haben und das stark entsättigte Blut muss in der kranken Lunge mehr schlecht als recht wieder oxygeniert werden. Das venöse Mischblut des Patienten mit der arteriovenösen Fistel wird unter gleichen Bedingungen nicht 30 mmHg sondern 35 mmHg haben, da 20% arterielles Blut mit 50 mmHg dazu gemischt wird. Wenn dieses Blut nun durch die Lunge fließt, wird es wahrscheinlich auf 60 mmHg mit Sauerstoff angereichert. Die Organe müssen allerdings mit der gleichen Menge Blut versorgt werden wie zuvor. Wenn wir 20% umgeleitet haben, bedeutet dies, dass das Herz eben 20% mehr Blut pumpen muss, die Herzbelastung nimmt also zu. Das ist der Preis, den der Körper für die bessere Sauerstoffversorgung zahlt. Für ein gesundes Herz ist das kein Problem. Millionen von Patienten an der künstlichen Niere (Dialyse) haben eine solche Fistel, um eine gute, strapazierfähige Vene für den erforderlichen Blutaustausch zu haben. Dies wird durch die Einleitung einer zusätzlichen Menge Blutes in die Vene erreicht. Das Ausmaß des „Shunts" (des Durchflussvolumens der Fistel) liegt auch bei Dialyse Patienten in der Größenordnung von 20%. (Dialyse Patienten müssen eine noch größere Herzbelastung vertragen: wenn sie an das Dialysegerät angeschlossen werden, erweitert sich das zirkulierende Blutvolumen weiter). Insofern liegt zur Verträglichkeit des hier angewendeten Verfahrens eine Menge Erfahrung vor. Allerdings werden Patienten, die ein geschädigtes Herz haben (durch Herzinfarkt, koronare Herzkrankheit, etc). In der ersten Phase einer solchen neuen Behandlung nicht in die laufende Studie eingeschlossen. Die ersten Resultate der Studie werden in Stockholm auf dem Kongress der Europäischen Respiratorischen Gesellschaft vorgestellt.

Studienaufruf

Falls Sie an COPD leiden und Sauerstoff-Langzeit-Therapie benötigen, könnten Sie an der Studie teilnehmen. Diejenigen, die Interesse haben oder mehr darüber wissen wollen, mögen den Autor dieses Beitrages kontaktieren. Frankfurt am Main ist allerdings derzeit das einzige deutsche Zentrum, an dem die Studie durchgeführt wird. Im Ausland werden Patienten in Belgien, Frankreich und Mexiko aufgenommen.

Kontakt

Dr. med. Peter Kardos
Gemeinschaftspraxis und Zentrum für Allergologie, Pneumologie, Schlafmedizin
Klinik Maingau vom Roten Kreuz
Scheffelstrasse 33
60318 Frankfurt am Main
Tel.: 069-4033282
E-Mail: info@lungenpraxis-maingau.de



Die Sauerstoffbrille

Dr. Birgit Krause-Michel

Für jedes Problem die richtige Lösung

Die Akzeptanz einer Sauerstofftherapie steht und fällt mit der Nasenbrille. Wenn der Patient den ersten Schock überwunden hat, dass er ab sofort eine Sauerstoff-Langzeit-Therapie rund um die Uhr durchführen muss, wird er zunächst mit dem Therapeuten handeln. Sauerstoff ja, aber bitte nicht in der Öffentlichkeit. Er wird alle Möglichkeiten ausschöpfen, dass möglichst niemand in seiner Umgebung bemerkt, dass er ab nun sauerstoffpflichtig ist, d.h. für seine Umwelt sichtbar krank oder behindert. Erst wenn er die medizinische Notwendigkeit verstanden und den Benefit kennengelernt hat, ist er bereit diese Therapie konsequent durchzuführen.

Ideal wäre eine Sauerstoffaufnahme durch die Haut, für jeden unsichtbar. Aber der Sauerstoff muss in die Lunge gelangen. Das bedeutet, er muss durch die Nase oder durch den Mund aufgenommen bzw. inhaliert werden. Das Problem, die lästigen nasalen Sauerstoffbrillen unsichtbar zu machen, besteht seit Beginn der Sauerstoff-Langzeittherapie. Auch die Selbsthilfegruppe hat sich von Beginn ihrer Gründung intensiv mit diesem Problem beschäftigt. Es gibt den Scoop-Katheter, der von außen mit einem kleinen Schnitt in die Luftröhre geführt wird (Abb.1) oder den völlig unsichtbaren transtrachealen Sauerstoff-Katheter nach Johnson (Abb.2 und 3). Durch einen kleinen operativen Eingriff wird ein weicher Kunststoffschlauch unter die Haut gelegt und direkt in die Luftröhre eingepflanzt. Beide Katheter haben sich wegen schwerer Komplikationen und Abstoßungsreaktionen nicht durchgesetzt. Sie waren aber der Anstoß für die Sauerstoffbrille Kickinger-Dirmeier, bei der der Sauerstoffschlauch in den Bügeln einer optischen Brille versteckt wird. Nachteil dieser von LOT – Mitgliedern viel geliebten Brille sind der stolze Preis und der Umstand, dass man sie nicht rund um die Uhr, d.h. auch nachts tragen kann. (Abb.4).

Die Probleme der Sauerstoffbrille haben sich in der Zwischenzeit verlagert. Der geschulte Sauerstoff-Patient hält sich heute konsequent an seine vorgeschriebene Anwendungszeit. Für seine Compliance oder Therapietreue nimmt er manche Unannehmlichkeiten in Kauf. Aber irgendwann streikt einmal seine Nase, die das Bindeglied zwischen ihm und seinem Sauerstoffgerät darstellt. Er leidet unter Entzündungen am Naseneingang, allergischer oder infektiöser Art, unter einem chronischen Schnupfen oder ständigem Nasenbluten. Was er oft nicht bemerkt: „Er atmet in der Nacht oder unter Belastung durch den Mund." Dadurch kann es zu einer ungewollten Unterversorgung mit Sauerstoff kommen.

Die Medizintechnik hat sich auch auf Druck der Selbsthilfegruppe dieser verschiedenen Probleme angenommen, so dass es mittlerweile für fast jedes Problem eine entsprechende Lösung, d.h. eine passende Nasensonde gibt.

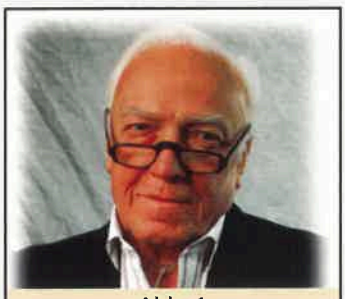
Problem 1 : chronische Entzündungen der Nase (und Mundatmer)

PARI OXYNASOR

Die PARI OXYNASOR-Sauerstoffnasenbrille ist eine Kombisonde für die nasale und orale Sauerstoff-Langzeit-Therapie. Die Sonde ist aus weichem Kraton, so dass allergische Reaktionen am Naseneingang vermieden werden. Sie berührt die Nasenschleimhaut nicht, da die Sauerstoffauslassöffnung, die in der Kreuzung zwischen Mund- und Nasenströmung liegt, womit jeglicher Schleimhautkontakt vermieden wird. Sie entlastet den Naseneingang, der in Ruhe wieder abheilen kann.

Die PARI OXYNASOR-Kombisonde stellt zusätzlich auch eine wesentl. Erleichterung für diejenigen Patienten dar, die überwiegend durch den Mund atmen. Durch die großflächigen Austrittsöffnungen wird der Sauerstoffffluss stark verlangsamt.

Bei jeder Einatmung wird eine Sauerstoffwolke inhaliert, unabhängig von Mund- oder Nasenatmung. Sie ist besonders geeignet für die Heimtherapie bei Flussraten bis 3l/min. (Abb.5)


Abb. 1

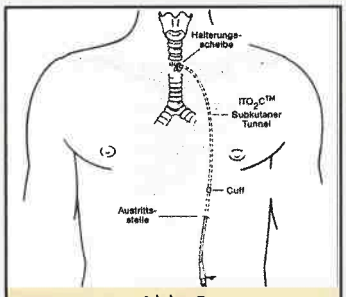


Abb. 2

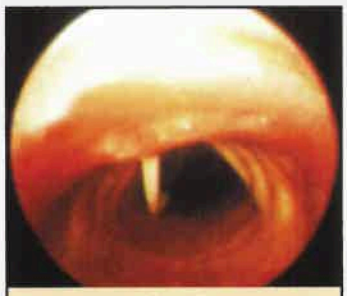

Abb. 3


Abb. 4


Abb. 5



Abb. 6

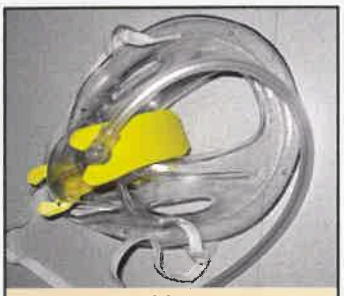


Abb. 7



Abb. 8

OxyArm - Headset mit Diffusor
- die Alternative zur herkömmlichen Nasenbrille

Ein neues offenes Sauerstoffzufuhrsystem, das nur minimalen Kontakt für die Zufuhr von medizinischem Sauerstoff benötigt.

OxyArm zeichnet sich aus durch:



- ✓ **Offenes Design - der Diffusor erlaubt freies Sprechen**
- ✓ **Schnelle Abheilung bei entzündeten Nasenschleimhäuten oder Hautallergien**
- ✓ **Kein Gesichtskontakt - möglich durch gezielten Sauerstoffstrahl**



- ✓ **Wahlweise Mund- oder Nasenatmung**
- ✓ **Effiziente O_2 Zustellung - Einstellung der Flussrate von 1-15 LPM**
- ✓ **Kein Wiedereinatmen von CO_2**
- ✓ **Benötigt kontinuierlichen Flow**

Wir empfehlen das Headset für den Tag und die Sauerstoffmasken OxyMask und OxyPlus mit extra großen Öffnungen für die Nacht.

Diverse Varianten für Sie erhältlich bei:

MIC Medical Instruments Corp. GmbH
Mindener Str. 86
32049 Herford
Telefon: 05221 - 68 99 26
Fax: 05221 - 69 04 72
Email: micgmbh@t-online.de

Besuchen Sie uns im Internet unter: www.oxyarm.de und fordern Sie unser Infomaterial an, u. a. mit Testberichten von Herrn Hans Dirmeier.

Problem 2: Platzangst und hohe Flussmengen oder entzündete Nasenschleimhaut

OxyArm

OxyArm ist ein neues offenes Sauerstoffsystem, das nur minimalen Kontakt für die Zufuhr von medizinischem Sauerstoff benötigt. Es wird wie ein Headphone getragen und ist für Patienten geeignet, die unter Platzangst leiden, die eine Flussmenge von über 5l benötigen oder die aufgrund einer jahrelangen Sauerstoff-Langzeit-Therapie an chronischen Entzündungen der Nasenschleimhaut leiden.
Leider kann der OxyArm nicht mit einem Demand-System genutzt werden, da fast keine Unterdrucksteuerung erzeugt wird. Es eignet sich auch nicht für die Öffentlichkeit, da sein Design sehr auffällig ist. (Abb.6)

Problem 3: Mundatmung und hoher Sauerstoffbedarf

OxyMask

OxyMask ist eine neu konzipierte Sauerstoffmaske zur Sauerstoff-Langzeit-Therapie mit großen seitlichen Öffnungen, die einen hohen Atemzug ermöglichen, gleichzeitig die CO2-Rückatmung eliminieren, dem Patienten ermöglichen zu sprechen, weniger Platzangst erzeugen und ein Anlaufen der Maske durch Kondenswasser unmöglich machen. Der Sauerstoff wird beim Austritt in Form einer großen Sauerstoffblase zerstäubt. Eine Sauerstofftherapie zwischen 1l bis 40l ist möglich und umfasst ein FiO2 von 24% bis 90%. Durch die große Öffnung ist eine offene Kommunikation mit dem Patienten möglich, der Sauerstoffschlauch kann repositioniert werden, so dass auch unter der Maske eine Bronchoskopie oder ein Absaugen möglich ist. Ein weiterer Pluspunkt ist, dass Entzündungen oder Irritationen der Nasenschleimhaut mit OxyMask ausgeheilt werden können. Zusätzlich gibt es eine gelbe ausklinkbare Stütze zur Hilfe bei Beatmung oder zur Atmungsfixierung (Abb.7).

Technische Daten:

Oxygenflow

bis 3l/min	24% bis 42%
3 bis 5l/min	42% bis 58%
5 bis 10l/min	58% bis 74%
10 bis 40l/min	74% bis 90%

Problem Nr. 4: Hohe Atemfrequenz und hoher Sauerstoffbedarf

Oxymizer

Oxymizer ist eine neue Sauerstoffbrille mit einem Reservoir, das während der Ausatmung Sauerstoff speichert und

ihn bei der Einatmung als Bolus zusätzlich zu dem eingestellten Flow abgibt. Durch diesen Trick kann Sauerstoff gespart werden. Bei einer eingestellten Flussrate von 1l/min kontinuierlich erhält der Patient tatsächlich 3 Liter Sauerstoff/min, die Sauerstoffersparnis beträgt etwa 66,6 %. Bei niedrigen kontinuierlichen Flussraten ist der Spareffekt am grössten. Aber auch Patienten, die unter 5 Litern Sauerstoff/min immer noch unterversorgt sind, bekommen mit dem Oxymizer durch den zusätzlichen Bolus in Wirklichkeit 7,5l/min. Für diese Patienten ist die Nasensonde mit Reservoir oft die einzige Möglichkeit, mit ihrem portablen System, das nur eine maximale Leistung von 5 Litern / min bringt, überhaupt mobil zu sein. Der Oxymizer ist vor allem für Patienten mit Lungenfibrose geeignet, die unter einer ausgeprägten Belastungshypoxämie leiden (Abb.8).

Zusammenfassung

Ohne Sauerstoffbrille gibt es keinen Sauerstoff. Deshalb ist es wichtig, die Alltagsprobleme der Betroffenen ernst zu nehmen und nach praktikablen Lösungen zu suchen.

Für Patienten, die vorwiegend durch den Mund atmen, eignet sich die Nasensonde Oxynasor von Pari oder die neue Mundmaske Oxymask von MIC. Liegt das Problem überwiegend in einer nicht mehr beherrschbaren Infektion der Nasenschleimhaut oder des Naseneingangs, ist eine Abheilung mit dem vorübergehenden Gebrauch des Oxyarms von MIC, der Pari-Kombisonde Oxynasor oder natürlich einer Maske, z.B. mit der Oxymask von MIC, möglich. Eine neue faszinierende Errungenschaft ist der Oxymizer, eine Nasensonde mit einem Reservoir, aus dem Patienten eine zusätzliche Gabe Sauerstoff erhalten und damit auf höhere Literzahlen kommt, als die eingestellte.

Mit der richtigen Wahl der richtigen Sauerstoffsonde erhält der LOT-Patient das Werkzeug für seine lebensnotwendige Sauerstoff-Langzeit-Therapie.



Nasenentzündung bei Sauerstoff-Langzeit-Therapie

Dietfried Grundmann, Apotheker i.R. - Sauerstoff-Patient

Viele COPD-Patienten leiden abhängig von der verordneten Sauerstoffmenge an einer Schädigung der Nasenschleimhaut. Die Nase ist die Eingangspforte der Atemluft und diese enthält neben dem lebenswichtigen Sauerstoff unterschiedliche Mengen an schädlichen Stoffen: Staub, Bakterien, Viren. Zusätzlich wird die Nasenschleimh aut bei COPD-Patienten durch 2 weitere Faktoren „verärgert":

1. Die mittels Konzentrator oder Flüssigsauerstoff aufgenommene Sauerstoffmenge trocknet - trotz Anfeuchtung - die Nasenschleimhaut aus und führt recht schnell zu Entzündungen, oft verbunden mit Verkrustung oder gar Blutung und Schmerzen.
2. Die Nasenbrillen sind aus PVC gefertigt und enthalten als Zusatz ca. 40% Plastifizierungsmittel (Weichmacher). Diese Substanz wird vom Nasenschleim herausgelöst und verschlimmert die Entzündung. Eine EU-Vorschrift verbietet zwar die Verarbeitung von Weichmachern für diverse Bereiche (Kinderspielzeug). Bislang gibt es für Nasenbrillen keine bindende Anordnung, obwohl feststeht, dass Weichmacher krebserregend sind (siehe auch O2-Report 1/2006).

Um uns COPD-Patienten vor Schäden der Nasenschleimhaut zu schützen, sind folgende Vorbeugungs- und Hygienemaßnahmen wichtig:

1. Konsequentes Anfeuchten des zugeführten Sauerstoffs. Hier ist Leitungswasser nicht zu empfehlen, ebenfalls nicht destilliertes Wasser aus Tankstellen o.ä. Diese Wasser sind oft nur sogenannte demineralisierte Wasser und enthalten ein beachtliches Verkeimungsrisiko. Richtige Versorgung bieten nur geschlossene Systeme wie Respiflo oder Aquapak, denn sie sind keim- und pyrogenfrei.
2. Um die geschädigte Nasenschleimhaut zu schützen, bzw. zu heilen, sind diverse Medikamente, vor allem Salben, Emulsionen oder Öle bekannt. Als Salben haben sich u.a. bewährt: Nasensalben: Bepanthensalbe, Emser Nasensalbe, Siozwo Nasensalbe.

Nasenemulsionen lässt man sich vom Apotheker herstellen. Eine gute Rezeptur ist: Menthol 0,1 l - Nasivin N 10,0 - Lanolin 4,0 - Paraffin subl.15,9

Als Nasenöl hat sich z.B. Goldastop-Nasenöl bewährt. Eher nicht geeignet sind Vaseline oder gar Melkfett. Nicht sinnvoll sind Olivenöl oder ähnliche, denn diese neigen schnell zu Ranzitität Auch manche kosmetische Emulsionen können auf Grund ihrer Zusammensetzung zum Aufquellen der Nasenschleimhaut führen.

Wichtig: Jede massive Entzündung gehört in die Hand eines HNO-Arztes!

Kliniken des Landkreises Berchtesgadener Land GmbH
www.bglmed.de

Kliniken des Landkreises Berchtesgadener Land



Kreiskrankenhaus Bad Reichenhall
Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians Universität München

„das" überregionale Lungenzentrum

Seit über 20 Jahren erfolgreich in der Behandlung lungenkranker Patienten

Wir sind als Akutklinik kompetent für:
- die Therapie Ihrer Begleiterkrankungen (z.B. Osteoporose, Diabetes, KHK,..)
- Therapieeinstellung bei Verschlechterung Ihrer Lungenerkrankung
- alle Arten bronchoskopischer Eingriffe
- stationäre Optimierung Ihrer Sauerstoff Langzeittherapie unter Berücksichtigung von Demandsystemen
- Einrichtung oder Neueinstellung nicht-invasiver Beatmung
- Diagnostik im Schlaflabor
- Behandlung komplizierten Hustens („Cough Center")

Wir halten für Sie bereit:
- Komfortable Zimmer mit Bad/WC, TV, Telephon, Kaffeebar, Balkon, Bergblick
- Leistungsstarkes Ärzteteam, kompetente Physikalische Medizin
- Freundliches und engagiertes Schwesternteam
- sehr gute Verpflegung
- enge Kooperation mit leistungsstarken Partnern in der Rehabilitationsmedizin und im AHB-Sektor

Wir freuen uns auf Sie – bitte melden Sie sich an (am besten durch den Hausarzt)
Telefon: 08651-772-110-30 (Aufnahmedienst) oder beim ärztlichen Sekretariat 08651-772-401
Anschrift: Zentrum Innere Medizin, Kreiskrankenhaus Bad Reichenhall, Riedelstr. 5, 83435 Bad Reichenhall
Web: www.bglmed.de

Nasenbrillen-Druckschutz

Jutta Susa

Als Sauerstoffabhängige hatte ich besonders im Liegen große Probleme mit dem Tragen der Nasenbrille, da diese sich zwangsläufig in den Wangenbereich eindrückt. Ich bekam neuralgische Schmerzen bis in den Schulter-Armbereich, ständige Kopfschmerzen, ja selbst Haarausfall im Bereich über dem Ohr. Um dem abzuhelfen, habe ich einen Druckschutz entwickelt, der an der Nasenbrille angebracht ist. Er ist aus weichem Leder, mehrfarbig oder uni, aufklappbar und in Schmetterlingsform der Gesichtsform angepasst (s. Abbildung). Die dem Gesicht aufliegende Seite ist mit Filz gefüttert. Die obere Seite hat eine Führungsbahn für den Schlauch. Das Ganze wird mit einem Klettverschluss gehalten.



Kontakt

Jutta Susa
Heilbronner Str. 28
72760 Reutlingen
Tel. 07121-708909
Mobil: 0172-9043554
E-mail:juttasusa@web.de

Wissenswertes über die Sozialgerichte

Anja Bollmann

Ich erlebe es in der anwaltlichen Beratung häufig, dass Menschen bisher mit den Gerichten nichts zu tun hatten und auch nichts zu tun haben wollen. Viele haben regelrechte Angst vor den Gerichten. Dazu besteht aber eigentlich kein Grund. Im Grundgesetz ist verankert, dass die Bundesrepublik Deutschland ein Rechts- und Sozialstaat ist. Das bedeutet, dass die Gerichte für die Bürger da sind und sich um ihre Anliegen kümmern. Das gilt insbesondere für die Sozialgerichte.

Die Zuständigkeit

Die Sozialgerichtsbarkeit ist u.a. zuständig für Streitigkeiten über Leistungsansprüche der Versicherten. Wer bspw. mit einer Entscheidung seiner Krankenkasse über beantragte Hilfsmittel oder der Pflegekasse über Leistungen aus der Pflegeversicherung, der Berufsgenossenschaft über die Anerkennung eines Arbeitsunfalls, der Agentur für Arbeit über Arbeitslosengeld oder der Arbeitsgemeinschaft bzw. Gemeinde über Arbeitslosengeld 2 bzw. Sozialhilfe nicht einverstanden ist, wer mit der Rentenversicherungsanstalt über seine Rente streitet, beim Versorgungsamt nicht den Grad der Behinderung bzw. Merkzeichen erhält, die er beantragt hat, kann vor dem Sozialgericht klagen.

Das Widerspruchspruchsverfahren

Vorher ist allerdings das Widerspruchsverfahren durchzuführen. Wer eine ablehnende Entscheidung des Leistungsträgers, d. h. bspw. der Kranken- oder der Pflegekasse, Berufsgenossenschaft, Versorgungsamt etc. erhält, kann zunächst versuchen, mit einem informativen Gespräch bei der Behörde weiterzukommen. Vielleicht lag der Ablehnung nur ein Missverständnis zu Grunde, dass schon im Gespräch ausgeräumt werden kann. Kommt man damit nicht weiter, sollte Widerspruch gegen die Ablehnung der beantragten Leistung eingelegt werden. Wichtig ist, dass der Widerspruch an eine Frist von einem Monat ab Bekanntgabe des Bescheides gebunden ist. Damit die Frist nicht versäumt wird, empfiehlt es sich, zunächst nur Widerspruch einzulegen und eine Begründung zu einem späteren Zeitpunkt anzukündigen. So kann bspw. formuliert werden: „Gegen die Entscheidung vom ... lege ich Widerspruch ein. Ich bin der Ansicht, dass mir ... doch zusteht. Die Begründung werde ich nachreichen. Ich bitte um Eingangsbestätigung."
Damit wird erreicht, dass sich die Behörde noch einmal mit dem Anliegen des Bürgers befasst. Der Widerspruch kostet nichts und ist auch ohne jedes Risiko. Für die Begründung können weitere medizinische Befundberichte etc. vorgelegt werde, die den Anspruch untermauern. Um überzeugend begründen zu können, empfiehlt es sich auch, sachkundige Beratung, bspw. durch einen Sozialverband, eine Selbsthilfegruppe oder einen Anwalt in Anspruch zu nehmen. Das Anliegen wird von der Behörde noch einmal geprüft. Ist sie danach der Ansicht, dass der Anspruch tatsächlich bestand, hilft sie dem Widerspruch ab. Das bedeutet, dass sie die beantragte Leistung gewährt. Überzeugt die Behörde auch bei nochmaliger Prüfung und weiterer Begründung die Argumentation nicht, wird sie den Widerspruch zurückweisen. Das Verfahren ist durch Erlass des Widerspruchsbescheides abgeschlossen.

Die Klageerhebung

Jetzt kann nur noch Klage erhoben werden. Wichtig ist, dass die Klage innerhalb der Frist von einem Monat ab Bekanntgabe des Bescheides beim Sozial-gericht eingegangen sein muss. Die Klage kann man selber führen. Es reicht zunächst ein formloses Schreiben an das Gericht. Am Ende des Widerspruchsbescheides steht, wo die Klage zu erheben ist und welche Adresse das Gericht hat. Das Schreiben kann sinngemäß lauten:
„Gegen den Bescheid der... vom ... und den Widerspruchsbescheid vom ... mit dem mein Antrag abgelehnt wurde, erhebe ich Klage. Ich meine, dass mir der Anspruch zusteht und bitte, den/die ... entsprechend zu verurteilen. Eine weitere Begründung werde ich nachreichen."
Die Sozialgerichte haben auch eine Rechtsantragstellung. Sie gibt Hilfe bei der Formulierung und Begründung der Klage. Die Prozessführung kann auch

durch einen Rechtsanwalt oder zugelassenen Rechtsbeistand, Gewerkschaften oder sozial- oder berufspolitische Verbände erfolgen. Das Gericht bestätigt den Eingang der Klage, gibt der Klageschrift ein Aktenzeichen, unter dem der Vorgang geführt wird. Alles Weitere veranlasst dann das Gericht.

Gang des Klageverfahrens

Das Gericht ist nach dem Gesetz zur Aufklärung des Sachverhalts verpflichtet. Natürlich kann das nicht ohne Mithilfe der Beteiligten geschehen. So wird zu Anfang eines Klageverfahrens in der Regel ein Fragebogen verschickt, mit dem der Kläger gebeten wird, Angaben zu den behandelnden Ärzte etc. zu machen und diese Ärzte von der Schweigepflicht zu entbinden. Das hat den Zweck, dass das Gericht dort Befundberichte anfordern kann, aus denen es sich ein Bild darüber machen kann, ob der Anspruch zusteht oder nicht. Sind die Befundberichte nicht aussagekräftig, kann das Gericht ein Sachverständigengutachten einholen. Solche Gutachten werden durch neutrale, d. h. bei Gericht bekannte Ärzte oder Pflegefachkräfte erstellt. Das Gericht ernennt den Sachverständigen und setzt auch die Fragen fest, die er zu beantworten hat. Hiervon und von dem später erstellten Gutachten erhalten die Parteien eine Kopie. War das Gutachten für den Kläger nicht positiv, kann er bei Gericht beantragen, dass ein Gutachten von einem Arzt seines Vertrauens eingeholt wird. Hierfür dürfen die Gutachter einen Kostenvorschuss verlangen. Die Kosten müssen ggf. endgültig getragen werden, falls das Gericht keine andere Entscheidung trifft. Hat das Gericht soweit den Sachverhalt ausreichend ermittelt, kann es einen Termin zur Erörterung des Sachverhaltes (Erörterungstermin) ansetzen. Er kann kombiniert werden mit einer Beweisaufnahme, das heißt z.B. der Vernehmung von Zeugen zu einem bestimmten Thema. In einem Erörterungstermin legt das Gericht die Erfolgsaussichten der Klage dar. Die Beteiligten haben die Möglichkeit, in diesem Termin die Sache ausführlich zu besprechen. Danach kann der Anspruch von der Gegenseite anerkannt oder die Klage vom Kläger zurückgenommen werden. In der Regel endet ein Erörterungstermin aber mit dem Abschluss eines einvernehmlichen Vergleichs. Eine andere Möglichkeit zur Beendigung des Verfahrens ist der Erlass eines Gerichtsbescheides. Dieser Weg wird dann gewählt, wenn kein Erörterungsbedarf besteht, der Sachverhalt geklärt ist und auch keine rechtlich problematischen Fragen anstehen. Endet das Verfahren weder durch Erörterungstermin noch auf schriftlichem Weg, lädt das Gericht zu einem Verhandlungstermin. In der Verhandlung sind ein Berufsrichter und zwei Laienrichtern anwesend. Die Laienrichter sind ehren-

Die **Albert Schweitzer Klinik** ist ein modernes Rehabilitationszentrum für Herz-, Kreislauf-, Atemwegs- und Stoffwechselerkrankungen.

Neben diesen klinischen Fachabteilungen bietet die Klinik Ihnen auch die Gelegenheit einen erholsamen Urlaub zu verbringen.

Bei uns in Königsfeld im Schwarzwald können Sie – auch zusammen mit Ihren Begleitpersonen und Angehörigen – Ruhe und Geborgenheit genießen und sich stets gut aufgehoben fühlen.

Unser Haus ist von ausgedehnten, ebenen Spazierwegen umgeben.

Natürlich ist für Ihre Sauerstoffversorgung jederzeit gesorgt.



Urlaub mit Sauerstoff im Schwarzwald

- Sicherstellung der Langzeit-Sauerstoff-Therapie
- Unterbringung im Einzelzimmer/Doppelzimmer mit Balkon, Dusche, Telefon und TV auf Wunsch
- Vollpension oder auf Wunsch auch spezielle Diätformen
- Teilnahme an allen gesundheitsbildenden Vorträgen und Gesundheitsschulungen
- Teilnahme an begleiteten Wanderungen
- Benutzung des therapeutischen Schwimmbades

MEDICLIN

Unsere Fachklinik ist auf Herz-, Kreislauf-, Atemwegs- und Stoffwechselerkrankungen spezialisiert. Das Ziel ist es, unseren Patienten auch bei komplizierten Erkrankungen dauerhaft zu helfen. Ein professionelles Team betreut unsere Patienten, damit diese bald wieder ihren Platz in Familie, Alltag und Beruf finden.

Nur wer sich wie zu Hause fühlt, findet die Ruhe, seine Krankheit gut zu bewältigen. Deshalb bieten wir unseren Patienten eine hervorragende medizinische Versorgung und eine angenehme Atmosphäre.

Die Klinik ist Stützpunkt der Dt. Selbsthilfegruppe Sauerstoff-Langzeit-Therapie (LOT) e.V.





Albert Schweitzer Klinik
Königsfeld/Schwarzwald

Fachklinik für Herz-, Kreislauf-, Atemwegs- und Stoffwechselerkrankungen
Parkstraße 10, 78126 Königsfeld, Telefon 07725/96-0,
Telefax 07725/96-2297, E-Mail info@ask.mediclin.de, www.mediclin.de

amtliche Richter, die u. a. aus dem Kreis der Versicherten, der Versorgungsberechtigten und der Arbeitgeber stammen. Sie üben das Amt mit genau den Rechten aus, wie sie auch der Berufsrichter hat. Der Berufsrichter und die ehrenamtlichen Richter entscheiden unabhängig nach Recht und Gesetz, also weisungsungebunden. Sie sind zur Unparteilichkeit verpflichtet. Zunächst informiert der Berufsrichter die Laienrichter über den Sachverhalt, also über das, was beantragt wurde, was die Ermittlungen bisher ergeben haben und welche Gutachten eingeholt wurden. Dann erhält jede Partei die Gelegenheit zur Äußerung. Ebenso wie im Erörterungstermin kann das Verfahren durch Anerkenntnis, Klagerücknahme oder Abschluss eines einvernehmlichen Vergleichs beendet werden. Kommt weder das eine noch das andere in Betracht, zieht sich das Gericht zur Beratung zurück. Nach der Beratung wird ein Urteil verkündet. Es wird kurz mündlich begründet und später schriftlich abgefasst. Ebenso wie der Ablehnungsbescheid und der Widerspruchsbescheid ist auch das Urteil mit einer Rechtsmittelbelehrung versehen. Aus ihr ergibt sich, ob gegen die Entscheidung des Gerichts ein Rechtsmittel eingelegt werden kann und wenn ja innerhalb welcher Frist und bei welcher Stelle das geschehen muss.

Das Berufungsverfahren

Zuständig ist dann das Landessozialgericht. Ebenso wie das Sozialgericht ermittelt das Berufungsgericht den Sachverhalt von Amts wegen. Es kann die Ärzte und andere Stellen befragen, einen Erörterungstermin bzw. Verhandlungstermin ansetzen. Beim Landessozialgericht entscheidet der zuständige Senat. Der Senat ist anders als die Kammer beim Sozialgericht mit drei Berufsrichtern und zwei ehrenamtlichen Richtern besetzt. Erlässt das Landessozialgericht ein Urteil, ergibt sich auch hier wieder aus dem Urteil, ob und wenn ja, welche Rechtsmittel in welcher Frist gegen die Entscheidung eingelegt werden können. Hier gibt es nur die Revision bzw. die Nichtzulassungsbeschwerde an das Bundessozialgericht.

Die Kosten

Wer als Versicherter, Leistungsempfänger oder behinderter Mensch am Verfahren beteiligt ist, muss vor dem Sozialgericht keine Gerichtskosten zahlen. Wer im Prozess unterliegt, muss auch nur seine eigenen Kosten zahlen, falls er sich einen Rechtsbeistand auserwählt hat. Wer weder rechtsschutzversichert ist noch über die finanziellen Mittel verfügt, einen Anwalt selber zu bezahlen, kann Prozesskostenhilfe beantragen. Das Gericht prüft nicht nur die finanziellen Verhältnisse des Antragstellers, sondern auch die Erfolgsaussichten in der Sache selbst. Bejaht es sie, ordnet das Gericht dem Antragsteller einen Anwalt bei. Ändern sich die persönlichen oder wirtschaftlichen Verhältnisse, kann die einmal bewilligte Prozesskostenhilfe allerdings auch wieder aufgehoben werden.

Resümee

Das Sozialgerichtsverfahren ist sehr bürgerfreundlich. Es besteht kein Grund, Angst vor dem Gericht zu haben.

Kontakt

Anja Bollmann, Rechtsanwältin
51465 Bergisch Gladbach, Tel.: 02202/293060
E-Mail: KanzleiBollmann@aol.com

EINFACH mobiler
bei der Sauerstoff-Langzeit-Therapie
transportable Konzentratoren aus deutscher Herstellung
Modell O-zwei® mobil 2.0

• für den dauerhaften Einsatz am Stromnetz
• transportgerecht und leicht: ortsveränderlich
• mit 12 V-Anschluß fürs Auto
• kontinuierlicher O_2-Fluß und Sparmodus für Atemzugsteuerung
NEU
günstige monatliche Raten für den Mietkauf über 3 bzw. 4 Jahre

Modell O-zwei® mobil
• zur Miete für Ihren Urlaub
• kurzfristige Buchung
• Lieferung direkt nach Hause
• unschlagbar günstig
erweitertes Produktsortiment
• stationäre Sauerstoffkonzentratoren für zu Hause
• tragbare Sauerstoffkonzentratoren bzw. leichte Sauerstoffdruckflaschen für den Spaziergang
• Fingeroximeter zur Messung des Sauerstoffgehaltes
Wir beraten Sie und nehmen uns Zeit für Ihre Fragen.
air-be-c Beatmungstechnik GmbH
Wiesestraße 107 · 07548 Gera
Tel.: (0365) 810532 · Fax: (0365) 7110677
E-Post: info@sauerstoffkonzentrator.de
Besuchen Sie uns auch im Netz:
www.sauerstoffkonzentrator.de

Zentrum für Lungenheilkunde, Schlafmedizin, Beatmung, Allergologie, Rehabilitation

Fachkrankenhaus Kloster Grafschaft

Das Fachkrankenhaus Kloster Grafschaft liegt im Herzen des Hochsauerlandkreises auf dem Boden der ehemaligen Benediktiner-Abtei Grafschaft. Krankenhausträger ist die Kongregation der „Barmherzigen Schwestern vom hl. Karl Borromäus", die die Klink im Juli 1950 eröffnete.

Nach großzügigen Um- und Ausbauten in den letzten Jahren befindet sich heute nur noch ein Teil der Patientenzimmer im historischen Gebäudetrakt.

Im Jahr 2006 hat die Klinik 5600 stationäre Patienten betreut, dazu stehen 150 Betten in der Akutabteilung und 70 Betten in der Rehabilitationsabteilung zur Verfügung.

In der Klinik wird das gesamte Spektrum der Lungenerkrankungen behandelt mit dem besonderen Schwerpunkt der chron. obstruktiven Atemwegserkrankungen (COPD).



Das Krankenhaus Kloster Grafschaft ist darüber hinaus das größte Beatmungs- und Entwöhnungszentrum Deutschlands. Auf der modernen Intensivstation werden jedes Jahr ca. 200 langzeitbeatmete Patienten betreut, die uns aus ganz Deutschland von Intensivstationen anderer Akutkrankenhäuser zuverlegt werden. In ca. zwei Drittel der Fälle gelingt es uns, den Patienten von der Beatmung zu entwöhnen und damit den häufig schwerst kranken Patienten eine Rückkehr ins häusliche Umfeld zu ermöglichen.

Seit März 2005 hat sich in Grafschaft das Modellprojekt für Deutschland, die Abteilung „Frührehabilitation nach Langzeitbeatmung" etabliert. Sie wurde geschaffen, um Patienten einer Langzeitbeatmung (direkt nach dem Intensivaufenthalt) weiter zu helfen, im Beisein der Angehörigen den Weg in die häusliche Betreuung zu finden.

Weiterhin betreibt die Klinik eines der größten Schlaflabore in Deutschland,



in der die zahlreichen nächtlichen Atemstörungen diagnostiziert und therapiert werden. Große Erfahrung besteht in der Behandlung von Patienten mit einer häuslichen, meist nächtlichen Beatmung mit Hilfe von Gesichts- und Nasenmasken.

Ein weiterer bedeutsamer Schwerpunkt der Klinik ist die Abteilung für Allergologie, die allergische Erkrankungen der Atemwege, allergische Erkrankungen der Haut sowie des Magen-/ Darmtraktes betreut.

Seit 1950 werden in unserer großzügigen Rehabilitationsabteilung Bergleute mit Staublungenerkrankungen behandelt, auch Patienten mit anderen Berufserkrankungen der Lunge (z.B. Asbest) können aufgenommen werden.

Ein wichtiger Bestandteil unserer klinischen Tätigkeit ist die Überprüfung der Indikation für eine Sauerstoff-Langzeit-Therapie und die Betreuung dieser Patienten, die selbstverständlich in die Therapieentscheidung miteinbezogen werden. Hier handelt es sich überwiegend um Patienten mit schwerer chron. obstruktiver Lungenerkrankung, Lungenemphysem und Lungenfibrosen. Besonders bei den letzten beiden Erkrankungen ist es von großer Bedeutung, die Sauerstofftherapie unter körperlicher Belastung richtig einzustellen. Ein wichtiger Pfeiler des Behandlungsprogrammes ist die Physio- und Atemtherapie, nicht nur im Rahmen der Rehabilitation, sondern auch in der akuten Krankheitsphase. Es gilt das Ziel, u.a. mittels Sauerstoff-Langzeit-Therapie und einer Trainingstherapie für den Patienten die größtmögliche Mobilität im Rahmen seiner Möglichkeiten zu erzielen. Zunehmende Immobilität, soziale Isolation und die damit verbundene depressive Gemütslage sowie die Angst sollen vermieden werden.

Im reizvoll gelegenen Dorf Grafschaft gibt es vielfältige gepflegte Übernachtungsmöglichkeiten. Dies ist von besonderer Bedeutung, da bei der Vielzahl schwer eingeschränkter Patienten ein vertrautes persönliches Umfeld wesentlich zum Therapieerfolg beiträgt.

Kontakt

Fachkrankenhaus Kloster Grafschaft
Zentrum für Pneumologie, Beatmungs- und Schlafmedizin, Allergologie, Rehabilitation
Annostr. 1
57392 Schmallenberg

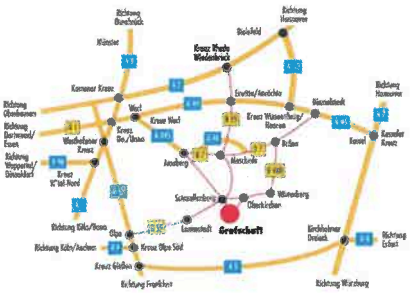
Ärztlicher Direktor

Prof. Dr. med. Dieter Köhler

Patientenaufnahme

Tel. 02972/791-1151
Die Aufnahme in das Akutkrankenhaus ist durch Einweisung des Haus- oder Facharztes möglich.

Anreise per Auto



Weitere Informationen können über unsere Internetseite eingeholt werden.

www.krankenhaus-klostergrafschaft.de

Training der Lunge, des Zwerchfells und der Atemwege - Stauprinzip nach Georg Armin

Sing Dich frei!

Martina Vogel

Möchten Sie Ihr Lungenvolumen vergrößern und endlich frei durchatmen? Wünschen Sie sich eine kräftige und ausdrucksstarke Stimme? Sehnen Sie sich nach Ihrer naturgegebenen Gesangsstimme zurück?

Dieses Training richtet sich an Menschen, die

- an einer Erkrankung der Atemwege leiden
- ihre Stimme kräftigen möchten
- präventiv etwas für ihre Gesundheit tun wollen

Oktober 2000, ich befinde mich auf der Autobahn Richtung Freden im Harz. Es ist mein erster Besuch bei A. Horak, Leiter des Instituts für Stimmbildung. Nie werde ich seine einzigartige Stimme vergessen, die bei meiner Ankunft zu mir aus dem hintersten Teil des großzügigen Landhauses herüberschallte und mich wie ein Magnet anzog:

- ausdrucksstark,
- kraftvoll,
- voluminös und frei

Ich folge dieser Stimme durch die vielen Räume des Hauses, bis ich schließlich vor ihr stehe. Ein im Rollstuhl sitzender 95-jähriger Herr schaut mich mit leuchtenden Augen an und begrüßt mich mit unverwechselbar klarer und energischer Stimme.

Ein Schlüsselerlebnis für mich, ein Geheimnis, das mich nicht mehr loslässt, ich wollte dahinter schauen. Ein alter gehbehinderter Mann hatte die Lunge eines 25 jährigen (schulmedizinisch attestiert, erzählt Herr Horak mir später) und die ausgebildete Stimme eines Berufssängers. An diesem Nachmittag durfte ich mich in die ersten Übungslektionen dieses Stimmtrainings einführen lassen:

Die Atmung ist die wichtigste Lebensfunktion, der lebenswichtige Sauerstoff wird unserem Körper durch den Atemapparat, d.h. Nase, Mund, Rachen, Luftröhre und Lunge mit ihrem Bronchialsystem, das in den Lungenbläschen endet, zugeführt.

Herzschlag, Kreislauf, Stoffwechsel, das präzise Zusammenspiel unseres Organismus, sie alle hängen von der richtigen Atmung ab. Diese ist aber nur gewährleistet, wenn die Lunge und die Atemwege gesund und kräftig sind. So kann über das Blut den Körperzellen optimal Sauerstoff zugeführt werden.

In unserer heutigen schnelllebigen und leistungsorientierten Zeit wird die Lunge durch unsere meist sitzende Lebensweise im Auto, vor dem Fernseher oder Computer zu wenig gefordert und verkümmert gewissermaßen. Die zunehmende Verschmutzung unserer Luft und der ansteigende Leistungsdruck lässt die Zahl weiterer Atemwegserkrankungen bedrohlich ansteigen.

Der Opernsänger und Stimmbildner Georg Armin (1871-1963) hat gezeigt, dass es einen Weg gibt, das Atmungssystem erfolgreich zu trainieren. Die Lunge mit dem Zwerchfell ist einem Muskelpaket vergleichbar. Alle Muskeln des Körpers müssen trainiert werden, sollen sie nicht verkümmern. So entdeckte Armin das Stauprinzip (Training mit komprimiertem Atem) und vertrat es mit Erfolg, aufbauend auf der Erkenntnis, dass der Stimmkörper des Menschen sein Atemapparat ist. Von allergrößter Bedeutung ist dieses Training für die Lunge. Sie besteht aus unzähligen elastischen Lungenbläschen, denen der Sauerstoff durch die Atemwege zugeführt wird. Beim Einatmen dehnen sie sich aus, beim Ausatmen ziehen sie sich zusammen. Dabei werden das Blut und die einzelnen Körperzellen mit Sauerstoff versorgt. Was für alle Muskeln des Körpers gilt, gilt auch für die Lungenbläschen: Sie müssen trainiert werden. In der Unterversorgung mit Sauerstoff liegen viele Krankheitsursachen.

Wie funktioniert das Training?

Grundsätzlich wird immer mit dem komprimierten, d.h. dem gestauten Atem geübt, wobei sich tonlose und stimmhafte Übungen abwechseln. Dabei wirkt der Atem wie eine innere Massage reinigend auf die Schleimhäute. Sekrete werden verflüssigt und abgehustet, die jeweiligen Muskeln gestärkt.

Weitere Trainingsangebote sind:

- Bewegungs- und Entspannungsübungen
- Singen
- Improvisation
- Trommeln
- Lachyoga

Es wird in der Anfangsphase auf eine intensive und individuell abgestimmte Einführung und Betreuung des Übenden Wert gelegt (Einzel- oder Gruppentraining). Neben der Ausbildung der Stimme ist die therapeutische Wirkung von allergrößter Bedeutung für alle, die an einer Erkrankung der Atemwege leiden (Asthma, Bronchitis, Emphysem).

Wer dieses Training betreibt, schlägt zwei Fliegen mit einer Klappe:
Stärken Sie Ihre Lungen, dann resultiert daraus automatisch eine gesunde, ausdrucksstarke Stimme. Dient das Training primär der Stimmbildung, fällt als Frucht eine gesunde Lunge ab, mit allen Vorzügen, die bereits beschrieben wurden. Steigerung des Immunsystems, ganzheitliches Wohlbefinden und mehr Selbstvertrauen stellen sich ein. Das Ziel ist immer, dem Übenden den Weg zur Selbsthilfe zu eröffnen.

Mit vielen Sangesgrüßen

Kontakt

Martina Vogel
Dipl. Musikpädagogin
Lachtrainerin
Ex. Krankenschwester
Tel.: 04106/3275
22339 Hamburg
stimmvogel@web.de
www.martinavogel.de

LOX – Tankstellenkonzept Deutschland

Eberhart Mädler und Walter Buchner

Der Sauerstoff reicht nicht mehr!

Für uns, davon abhängige Patienten, eine Vorstellung, die - je nach Situation - durchaus Panikgefühle auslösen kann! Passiert so etwas zu Hause, greifen wir zum Telefon und rufen den Notdienst unseres Sauerstofflieferanten an, der dann auch zuverlässig hilft.



Nun sind viele von uns mit einem eigenen Fahrzeug mobil und nutzen diese Möglichkeit, um zu reisen. Wird allerdings dann der Sauerstoff unterwegs knapp, kann es ernst werden. Nichts ist dann wichtiger, als jemand in erreichbarer Entfernung zu wissen, der das tragbare Gerät oder den mitgeführten Tank wieder füllt. Eine andere, weniger dramatische Vorstellung ist es, für eine kurzfristig und spontan geplante oder erforderliche Reise Sauerstoff - und vielleicht auch Behälter - zu benötigen. Oder es besteht die Notwendigkeit, am Urlaubsort außerhalb des Lieferbereichs des ursprünglichen Versorgers den Tank nachzufüllen.

Aus diesen verschiedenen Bedürfnissen heraus entstand die Vision eines „O2-Tankstellen-Netzes". Daraus entwickelte die Selbsthilfegruppe LOT unter Federführung von Frau Krütt-Bockemühl und Herrn Buchner von der Firma Buchner

Häusliche O_2-Versorgung

Home-Care – die häusliche Sauerstoff-Versorgung

GTI medicare GmbH - als Pharmazeutisches Unternehmen zur Herstellung von med. Sauerstoff zugelassen - ist eine der letzten unabhängigen, mittelständischen Firmen mit Schwerpunkt in der medizinischen Sauerstoffversorgung im häuslichen Umfeld.
Dabei werden unsere Konzepte auf die Erwartungen und Bedürfnisse unserer Patienten, aber auch auf die Anforderungen des Gesundheitssystems zugeschnitten.

Wir betreuen Sie im Rahmen einer Sauerstoff-Langzeittherapie (bei Erkrankungen wie COPD, Lungenemphysem, Lungenfibrosen) und liefern Ihnen in West- und Norddeutschland mit unseren eigenen Servicefahrzeugen den medizinischen Sauerstoff - ganz individuell nach Ihren persönlichen Bedürfnissen.

GTI – Kompetenz in Sachen Sauerstoff!

O_2-Aluflaschen der neusten Generation



Innovative Flüssig-Sauerstoff-Systeme



Eigene Fahrzeugflotte



Zeitgemäße Sauerstoff-Konzentratoren



Moderne Abfüllanlage



Sie haben Fragen, Anregungen oder Wünsche? Wir beraten Sie gerne! Rufen Sie uns an!

GTI medicare
Oxygen Technology

GTI medicare GmbH
Beuler Höhe 36
45525 Hattingen
Tel.: 02324 / 9199-0
Fax: 02324 / 9199-50
info@gti-medicare.de

GTI Nord medicare GmbH
Hermann-Buck-Weg 1
22309 Hamburg
Tel.: 040 / 611369-0
Fax: 040 / 611369-14
nord@gti-medicare.de

www.gti-medicare.de

Besuchen Sie uns auf dem Symposium – Lunge am 8. September 2007 in Hattingen (Gebläsehalle).

& Renz ein Konzept, das am 30.03.2007 anlässlich eines Workshops der Münchener Gruppe der LOT im Klinikum Großhadern von Herrn Buchner präsentiert wurde.
Durch die bundesweite Präsenz des Firmenverbundes "dmcVital" ist es möglich, dieses Konzept zu realisieren. Die Ziele sind:
Eine größtmögliche Flexibilität und Mobilität der Sauerstoffpatienten durch die bundesweite Bereitstellung von Sauerstoff. Jedes Geräte-System sollte befüllbar sein. Auf Basis eines privatrechtlichen Vertrages zwischen Patient und Leistungserbringer muss der Patient die Kosten für die Versorgung selbst tragen und hat dabei keinen Anspruch auf eine Rückerstattung durch seine Versicherung. Der Versorgungsablauf und die Chargenrückverfolgung werden durch den Lieferanten sichergestellt.

Die Konditionen:

- Auffüllen einer tragbaren Einheit: 10,00 € / Tag
- Miete einer tragbaren Einheit (incl. einer Füllung): 3,50 € / Tag
- Mindestmietdauer: 3 Tage
- Servicepauschale: 35,00 €

- Miete eines Gesamtsystems (20l-Tank mit oder ohne tragbarer Einheit): 9,00 €/Tag
- Mindestmietdauer: 5 Tage
- Servicepauschale: 35,00 €
- Weitere Füllungen: 1,65 €/Liter

- Servicegebühr außerhalb der Geschäftszeiten: einmalig pro Service 50,00 €
- Servicegebühr für Notdienst sowie an Samstagen, Sonn- und Feiertagen 175,00 €
- Kaution bei Vermietung: 150,00 €

Alle Preise verstehen sich zzgl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer.
Diese Servicegebühren sollten unter dem Gesichtspunkt gesehen werden, dass die an diesem Konzept teilnehmenden Firmen ständig Geräte, Zubehör und das Personal vorhalten müssen. Eine Vorlaufzeit von wenigstens 3 Tagen muss eingeräumt werden. Ein sorgsamer Umgang mit den teuren Behältern versteht sich von selbst. Die Sicherheits- und Beförderungsrichtlinien müssen berücksichtigt werden.
Jetzt kommt es darauf an, dieses Projekt in der Praxis zu testen. Da ein gewisser zeitlicher Aufwand notwendig ist, alle teilnehmenden Firmen im Verbund der "dmcVital" (www.dmcvital.de) entsprechend auszustatten, wird das Pilotprojekt mit der Firma Buchner & Renz gestartet.

Kontakt

Buchner & Renz Deutsche MediCare GmbH
Hirtgrasstraße 6
85737 Ismaning / OT Fischerhäuser
Tel.: 089/9699760
Fax: 089/96997622
info@buchner-renz-dmc.de
www.buchner-renz-dmc.de

Machen wir etwas aus diesem Angebot, es ist zu unserem Nutzen!

Mit dem smart mo²bil auf großer Tour

Individueller Einbau einer Halterung für einen 30-l-Liberator auf dem Beifahrersitz

Von Franz-Josef Kölzer

Oft bin ich für mehrere Tage alleine mit meinem SMART Cabrio unterwegs, manchmal auch bis zu 2 Wochen. Über die ausreichende Sauerstoffversorgung während meiner Unternehmungen brauche ich mir keine Gedanken mehr zu machen.



Fahrersitz ist ausgebaut und der Platz frei für die Montage der Halterung

Die Idee einer sicheren Halterung für Aufnahme meines Liberators im SMART „fortwo" beschäftigte mich schon lange. Jetzt habe ich die Idee mit Hilfe eines Freundes umgesetzt:


Thai Do befestigt die Konstruktion mit Schrauben

Thai Do, aus Friedrichshafen, der mit der Bearbeitung und der Montage von Aluminium beruflich zu tun hat, baute nach meinen Skizzen, und einigen fachlichen Änderungen nach den technisch erforderlichen Sicherheitskriterien eine Halterung, die an der Stelle des Beifahrersitzes in meinem 2-Personen-Auto mit 5 Schrauben in Minutenschnelle und mit wenig Kraftaufwand eingebaut wird.



Platz für Gepäck ist reichlich im Fußraum und im Kofferraum vorhanden. Sogar der Beifahrersitz kann mit transportiert werden.





Einstellen des Liberators und dessen Fixierung mit einem verschraubbaren, gepolsterten Ring

Einziges und kleines Manko:

Die Betankung der Mobileinheit (Helios Marathon) erfordert das Öffnen des Cabriolet-Daches des SMART. Das ist aber kein Problem, da das Dach auf Knopfdruck zurück fährt.

Kontakt

Franz-Josef Kölzer
Tel.: 06746/8356
koblenz@selbsthilfe-lot.de

O_2-Kompakt-Konzentrator

eclipse®

Daheim & Unterwegs

Der O_2-Kompakt-Konzentrator ist ein Gerät für Zuhause und Unterwegs. Durch seine leichte und handliche Konstruktion lässt er sich über das integrierte Fahrgestell mit Teleskopgriff überall leicht bewegen. Das Mulitalent ist besonders geräuscharm und und lässt sich von Pulse-Flow auf kontinuierlichen Flow umschalten.

- Kontinuierlicher Flow von 0,5 - 3,0 l/min.
- Pulse-Flow von 1,0 - 6,0 l/min.
- 220 V, 12 V und Batteriebetrieb
- Batterieleistung von max. 4,5 Std.
- H x B x T: 49 x 31,2 x 18 cm
- Gewicht: 6,6 kg - (inkl. Batterie): 8,1 kg

Besuchen Sie uns auf dem Symposium - Lunge am 8. September 2007 in Hattingen (Gebläsehalle).





GTI medicare
Oxygen Technology

INNOVATIV GTI medicare X-tra

GTI medicare GmbH
Beuler Höhe 36
45525 Hattingen
Tel. (02324) 9199-0
Fax (02324) 9199-50

GTI Nord medicare GmbH
Hermann-Buck-Weg 1
22309 Hamburg
Tel. (040) 611369-0
Fax (040) 611369-14

www.gti-medicare.de • info@gti-medicare.de



Die dmcVital widmet sich rund um die Uhr der Atemwegs- und Sauerstoffversorgung. Wir unterstützen Sie bei lebenswichtigen Anwendungen wie der Schlaf-, Inhalations- oder Sauerstofftherapie sowie bei der Beatmung und häuslichen Überwachung von Krankheitszuständen. Mit langjähriger Erfahrung und Kompetenz, auf die Sie sich verlassen können.

Als Partner in einem starken Verbund bieten wir Ihnen das komplette Leistungsspektrum medizinischer Hilfsmittel aus einer Hand an. Mehr über unseren umfassenden Service erfahren Sie im Internet unter www.dmcVital.de.

Wo auch immer Sie sind, unsere regionalen Partner vor Ort beraten Sie gerne. Was können wir für Sie tun?

Immer erreichbar für Sie. Unter 0 18 02 – 2 8 6 8 6 4

ATMUNG

dmcVital

dmc**Vital** GmbH
Wendenstraße 10
20097 Hamburg
Tel.: 0 40/22 72 87-0
Fax: 0 40/22 72 87-19
info@dmcVital.de
www.dmcVital.de

Unternehmen im Verbund dieVitalen

Wir über uns

Eberhart Mädler

Sauerstoff ist Leben! - Dieser Spruch ist wahr, jeder weiß das. Doch wir, wir wissen es nicht nur, sondern fühlen es auch! Es sind nicht nur meine eigenen, sondern unser aller Erfahrungen, die hier beschrieben sind. Auf Grund chronischer Erkrankungen der Lunge, des Herzens oder beider, sind wir Menschen mit einem chronischen Sauerstoffmangel im Blut. Dieser äußert sich in Zuständen der Atemnot, die zuweilen quälend sind. Um diese nicht zu provozieren, schränkten wir unsere körperlichen Belastungen bis auf ein Mindestmaß ein. Der Schlaf war unruhig und voller Alpträume. Es war ein Leben auf Sparflamme und auf Dauer nicht zu ertragen! Weder für uns -noch für unsere Angehörigen.
Die verordnete Sauerstoff - Langzeit - Therapie brachte uns Erleichterung! Sie hat uns auch psychisch „umgedreht": Wir wurden lebhafter, im wahrsten Sinn des Wortes hafteten wir wieder am Leben! Unsere Mobilität und Lebensfreude stieg und auch unsere Familien atmeten auf! Das Leben mit ständiger externer Sauerstoff - Versorgung brachte allerdings für jeden von uns einige Umstellungen und Herausforderungen mit sich. Sie waren und sind - bis heute unverändert - technischer, finanzieller, logistischer, auch psychosozialer Art. Es fällt ungleich schwerer, sie zu bewältigen, wenn jeder von uns auf sich allein gestellt ist. Genau daraus folgen die Aufgabenstellungen, mit denen sich unsere Selbsthilfegruppe im September 1997 in Bad Reichenhall gründete und die in ihrer Satzung verankert sind:

- Hilfe zur Selbsthilfe mittels Öffentlichkeitsarbeit, Patientenaufklärung über Therapiemöglichkeiten und Therapietechnik.
- Hinwirken auf eine aktive Mitarbeit der Patienten während der Sauerstoff-Langzeit-Therapie zum eigenen Nutzen.
- Zusammenarbeit und Austausch mit Ärzten, Kliniken, Krankenversicherungen und Behörden.

Unsere Deutsche Selbsthilfegruppe Langzeit-Sauerstoff-Therapie (LOT) e.V. arbeitet bundesweit in regionalen Gruppen oder Stützpunkten, die meist gute Verbindungen zu umliegenden Kliniken oder in der Nähe praktizierende Ärzte unterhalten.

Zusätzlich gibt es Ansprechpartner, die bei Fragen weiter helfen können. Bei unseren Treffen vermitteln wir uns gegenseitig praktische Erfahrungen im Umgang mit der Sauerstofftechnik und anderen Schwierigkeiten. Hin und wieder sind sogar „Nachbarschaftshilfen" und Fahrgemeinschaften gefragt. Hilfe zur Selbsthilfe bieten wir auch im Umgang mit Behörden und Krankenkassen.
Wichtig ist uns, dass Betroffene und ihre Angehörigen wieder Mut fassen, ihre neue Situation akzeptieren und mit ihr umgehen können, um eine gesteigerte Lebensqualität zu erfahren.
Wir geben zweimal jährlich unsere Zeitschrift „O2-Report" heraus. Sie wird in Privathaushalten, in Kliniken und Arzt-

Mini-Sauerstoff-Konzentrator
FreeStyle®-Mobil
Grenzenlose Freiheit
Große Erwartungen und Hoffnungen unserer Sauerstoff-Patienten sind durch uns konsequent umgesetzt worden. Das Ergebnis: optimal, modern, flexibel, einfach perfekt. Und dabei kommen die bedeutenden technischen Änderungen und Vorteile nicht zu kurz – für bis zu 10 Stunden Mobilität (Batterieleistung) bei einem Gewicht von nur 2kg!

Optimale Technik

Modernes Design

INNOVATIV GTI medicare X-tra
Sie haben Fragen, Anregungen oder Wünsche? Wir sind immer für Sie da!
Besuchen Sie uns auf dem Symposium – Lunge am 8. September 2007 in Hattingen (Gebläsehalle).
GTI medicare Oxygen Technology
GTI medicare GmbH
Beuler Höhe 36
45525 Hattingen
Tel. (02324) 9199-0
Fax (02324) 9199-50
GTI Nord medicare GmbH
Hermann-Buck-Weg 1
22309 Hamburg
Tel. (040) 611369-0
Fax (040) 611369-14
www.gti-medicare.de • info@gti-medicare.de

praxen gelesen. Darin informieren wir über medizinische Themen, technische und gesetzliche Neuheiten sowie Ereignisse und Veranstaltungen in unserem Vereinsleben. Unseren mobilen Mitpatienten nennen wir Möglichkeiten der Sauerstoffversorgung für Reisen in Deutschland und im Ausland.

Einmal im Jahr findet in Bad Reichenhall unser Patientenkongress statt, dieses Mal am 29. und 30. September 2007. Fachfirmen und Versorger zeigen dazu in einer begleitenden Ausstellung neue und bewährte Technik und stehen für Informationen zur Verfügung.
Diese Ausstellung ist jedes Jahr ein Besucher-Magnet!

Besuchen oder kontaktieren Sie uns! Wir freuen uns auf Sie!

Kontakt

Hotline
01805/970927(14ct/min)

Webseite
www.selbsthilfe-lot.de

Email
info@selbsthilfe-lot.de

Ansprechpartner
Adressen und Telefonnummern unserer Stützpunktleiter und Ansprechpartner s. Seite 49 und 50

Suchen und Finden von Gleichgesinnten

S uchen und Finden von Gleichgesinnten
E insamkeit überwinden
L ebenssituation verbessern
B eziehungen aufbauen und vertiefen
S chwierigkeiten zusammen meistern
T eilnehmen und verstehen
H andeln in eigener Sache
I nformation
L ösungen entwickeln und entdecken
F ördern und fordern
E rkenntnisse weitergeben
G leichberechtigt miteinander umgehen
R egelmäßige Treffen
U nterstützen und beraten
P robleme selbst in den Griff bekommen
P ersönlichkeit stärken
E rfahrungen austauschen
N eue Kontakte und Kooperationspartner

Geschichten aus dem Leben

Wenn der Eismann klingelt

Rita Keller

Als mein letzter Eismann zum ersten Mal bei mir geklingelt hat, habe ich ihm die Tür aufgemacht mit der Nasenbrille im Gesicht und mit der langen Leine zu meinem stationären Behälter, der in der Diele steht. Er hat gleich gefragt: „Was haben Sie denn da?". Ich habe ihm kurz erklärt, das wäre Sauerstoff und ich hätte Probleme mit der Lunge. Er daraufhin: „Oh, hoffentlich nichts Ernstes".

Ähnliches haben andere sicher auch erlebt.

Der Hosenkauf

fjsch

Auch mit Rollator und Helios kann der Einkauf Spaß machen. Also besuchte ich so gerüstet mit meiner Frau ein Herrenfachgeschäft um zwei Hosen zu kaufen. Eine Dame begrüßte uns freundlich. Ich stand ihr frontal gegenüber und meine Frau neben mir. Sie wandte den Kopf zu meiner Frau und fragte: „Kann ich Ihnen behilflich sein? Was sucht ihr Mann denn?" Ich lächelte sie freundlich an und sagte: „Ich hätte gern zwei Hosen, eine in Schwarz, eine in Beige." Sie sah meine Frau neben mir an und fragte: „Welche Größe hat er denn?" Wieder lächelte ich sie an und antwortete ihr: „Wissen Sie, ich habe zwar eine kranke Lunge, mein Gehirn funktioniert aber noch tadellos und wie Sie sehen bin ich auch noch des Sprechens mächtig. Deshalb wünsche ich ihnen noch einen schönen Tag."
Und ging ins nächste Geschäft.

Schreiben auch Sie uns Ihre Geschichte

aus dem Leben eines Sauerstoff-Patienten an die
Deutsche Selbsthilfegruppe Sauerstoff-Langzeit-Therapie (LOT) e.V.
Watzmannstr. 17
83451 Piding
redaktion-o2-report@selbsthilfe-lot.de

und vielleicht ist sie schon im nächsten O2-Report zu lesen.

Rückblick „Runder Tisch der Angehörigen“

Dipl. Phil. Jutta Brückner

Der Teilnehmerkreis ist diesmal überschaubarer geworden - Das gab uns zu denken.

Es ist der Verdienst von Marlies Dirmeier, bereits von Beginn der Patientenkongresse an ein Podium für die häufig „draußen gelassenen“ Angehörigen der Betroffenen geschaffen zu haben. Um Fürsorge für diese Menschen ging es in erster Linie, als sie sich mit ihnen zusammensetzte und ihr Ohr und Herz für ihre Sorgen und Nöte öffnete. War sie doch eine von ihnen. Ihr Mann war bereits vor der Mitte des Lebens erkrankt. Für sich und ihre damals noch kleinen Kinder musste sie diese Odyssee bewältigen. Seit dieser Zeit sind viele Jahre vergangen.

Es soll an dieser Stelle nicht besonders betont werden, dass die Beziehung unter einer so schweren Erkrankung eines der Partner leidet. Gefühle wie Angst, Hilflosigkeit, Ohnmacht, aber auch Schuldgefühle und ein Alleingelassenwerden machen sich breit. Eine Bewältigung dieser Situation gelingt nur in seltenen Fällen. Oft haben sich auch gute Freunde und Ansprechpartner nach der Erkrankung in Alltagssituationen zurückgezogen, weil auch sie noch nie mit einer solchen lebensbedrohenden Krankheit konfrontiert worden sind und ebenso nur mit Hilf- und Ratlosigkeit und Rückzug reagieren können.

Inzwischen ist ein Wandel eingetreten, ein Generationenwechsel und möglicherweise damit auch ein Wandel des Umgangs mit der Erkrankung des Partners und auch ein Wandel der Bewältigungsstrategien, der vielleicht mehr Ressourcen und weniger Defizite eröffnet hat und somit einen „Runden Tisch der Angehörigen“ erübrigt?

Dennoch wurde der Ruf nach weiterer Notwendigkeit des Austauschs von - positiven wie negativen - Erfahrungen deutlich. Die Frage ist nur, in welcher Form dieser Austausch zukünftig stattfinden soll:

- In der Zweiersituation unter vier Augen?
- Doch weiter am „Runden Tisch“, aber möglicherweise als Themenworkshop?
- „Nur“ mit betroffenen Angehörigen oder auch Einbezug der Betroffenen?
- Sollten ‚Experten', also professionelle Helfer für die Problembewältigung einbezogen werden?

Das herauszufinden ist mein Anliegen. Vielleicht hilft dabei dieser Beitrag. Ihre Meinungen, Wünsche, Hintergründe und Fragen sind wichtig!

Kontakt

Jutta Brückner
Tel.: 0341/8617766

O2-Pulsoximeter

Fingerpulsoximeter FPO-2 D



Mit dem einzigartigen Display können die Werte in 6 verschiedenen Arten dargestellt werden und sind so ganz einfach abzulesen! Zusätzlich wird auch das Plethysmogramm angezeigt.

Für LOT-Mitglieder nur 195,- €*
(* Inkl. MwSt)

Fingerpulsoximeter FPO-1 C

Mit dem FPO-1 C können SpO2-Werte und Pulsfrequenz sicher und einfach gemessen werden. Und das bei einem Gewicht von gerade mal 50 g (inkl. Batterien).



Für LOT-Mitglieder nur 155,- €*
(* Inkl. MwSt)

Pulsoximeter POD-300 D

Mit dem integriertem Datenspeicher lassen sich SpO2-Werte und Pulsfrequenz in einem Zeitintervall von 1 Min. für insgesamt 72 Std. abspeichern. Die optional als Zubehör erhältliche Software erlaubt die Übertragung und Auswertung am PC!

Für LOT-Mitglieder nur 398,- €*
Software nur 92,- €*
(* Inkl. MwSt)



GTI-Pulsoximeter

Klein, handlich, kinderleicht in der Bedienung und absolut zuverlässig!

Und jetzt für LOT-Mitglieder zum Sonderpreis!

Besuchen Sie uns auf dem Symposium – Lunge am 8. September 2007 in Hattingen (Gebläsehalle).

GTI medicare
Oxygen Technology

GTI medicare GmbH
Beuler Höhe 36
45525 Hattingen
Tel.: 02324 / 9199-0
Fax: 02324 / 9199-50
info@gti-medicare.de

GTI Nord medicare GmbH
Hermann-Buck-Weg 1
22309 Hamburg
Tel.: 040 / 611369-0
Fax: 040 / 611369-14
nord@gti-medicare.de

www.gti-medicare.de

11. Patientenkongress der LOT e. V.

Zehn Jahre LOT e.V.

Samstag, 29.9.2007

9.30 - 9.45 Uhr	Begrüßung Dr. Birgit Krause-Michel Vorsitzende der LOT, Bad Reichenhall
9.45 - 9.55 Uhr	Grußwort Oberbürgermeister Dr. Herbert Lackner, Bad Reichenhall
9.55 - 10.00 Uhr	Vorstellung Moderator, Sigurd Duschek, KV Bayern
10.00 - 10.45 Uhr	Dr. Ortrud Karg, Gauting *„Palliativ-medizinische Betreuung für Patienten mit schweren Lungenerkrankungen"*
10.45 - 11.30 Uhr	Dr. Dagmar Kaub-Wittemer, München *„Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung"*
11.30 - 12.00 Uhr	Diskussion
12.00 - 14.00 Uhr	Mittagspause

10-Jahres-Feier LOT

14.00 - 14.10 Uhr	Begrüßung zur 10 Jahresfeier der LOT, Dr. Birgit Krause-Michel Vorsitzende der LOT
14.10 - 14.25 Uhr	Festredner Prof. Dr. Wolfgang Petro
14.25 - 14.40 Uhr	Hans Dirmeier *„Gedanken zur Gründung einer Selbsthilfegruppe der LOT"* Vorstellung der Gründungsmitglieder
14.40 - 14.50 Uhr	Dank an die Gründungsmitglieder Dr. Birgit Krause-Michel
14.50 - 15. 00 Uhr	Musikalische Einlage
15.00 - 15.15 Uhr	Bilderrückschau Dr. Birgit Krause-Michel *Impressionen, Anekdoten*
15.15 - 15.35 Uhr	Ansprachen
15.35 - 15.55 Uhr	Hip-Hop-Gruppe „Sauerstoffmoleküle"
15.55 - 16.10 Uhr	Sketch ‚O2-Therapie im Alltag'
16.10 - 16.20 Uhr	Musikalische Einlage
16.20 - 16.40 Uhr	„Größte Lungensportgruppe der Welt" Dr. Peter.Holländer, Lungensportgruppe Bad Reichenhall
16.45 Uhr	Gemeinsames Abschiedslied

Sonntag, 30.09.2007

10.00 Uhr	Jahreshauptversammlung der Deutschen Selbsthilfegruppe Sauerstoff-Langzeit-Therapie (LOT) e.V. Programm laut Einladung anschließend traditionelles Weißwurst-Frühstück



VIVISOL

... die bessere Alternative!

VIVISOL
SOLGROUP



VIVITRAVEL

Wir reisen mit Ihnen zusammen. Als Vivisol Patient haben Sie die Möglichkeit, eine kostenlose Urlaubsversorgung mit Sauerstoff, über zwei Kalenderwochen pro Jahr, in Anspruch zu nehmen, wenn diese durch ein Vivisol-Zentrum durchgeführt werden kann.

vivitravel@vivisol.com



Spirit 300 **NEU Spirit 600**
Diese neueste Generation von tragbaren Flüssigsauerstoffgeräten verschafft Ihnen größtmögliche Mobilität bei geringstem Gewicht.



Die Spirit-Familie

VIVISOL Deutschland GmbH

Zentrale:
Hauptstraße 1
85419 Mauern

Tel.: 01803/VIVISOL
9ct/min
Fax: 0800/VIVIFAX
kostenfrei

Ein Ehrenamt? - Nein danke!

Heinz Höfers

Ein Ehrenamt ist wie „Arbeit ohne Kohle" - Ich bin doch nicht blöd!

Eine weit verbreitete Einstellung von Menschen, die noch nie in einem Team unter Freunden gemeinsam etwas aufgebaut haben oder bei der Organisation von Veranstaltungen geholfen haben. Ich habe mich erstmals 1961 in dieser Form betätigt und das aus purem Egoismus!

Ich wollte nach dem Krieg und russischer Gefangenschaft mit anschließender jahrelanger Lungenerkrankung wieder Tennis spielen. Wenn ich nicht nach meinem anstrengenden Job (die normale Arbeitszeit betrug damals pro Woche noch 48 Stunden) noch etliche Kilometer zum nächsten Tennisverein hätte fahren wollen, musste ich selbst einen Verein gründen. Das war die Aussage der Stadt, die einem eingetragenen Verein dann ein entsprechendes Grundstück zur Verfügung stellte. Das bedeutete: Mitstreiter suchen, mit Banken wegen eines Kredits und mit den Behörden wegen eines Zuschusses verhandeln, Angebote von Baufirmen einholen und den Bau der Plätze überwachen. Im Frühjahr 1962 wurden dann die ersten beiden Plätze eingeweiht. Und dann kamen auch viele Interessenten, die jetzt den Tennisschläger auspacken wollten („Arbeit ohne Kohle - ich bin doch nicht blöd!") Viele konnten uns aber nachträglich erklären, was man hätte besser machen können ... Natürlich musste man viele Stunden für diese Aktivitäten aufwenden. Wir hatten aber nicht das Gefühl, unsere Freizeit geopfert zu haben. Wir haben die Freizeit sinnvoll ausgefüllt und das hat uns Freude gemacht!

Nun schreibe ich diesen Erfahrungsbericht nicht an die LOT, um viele meiner Mitstreiter zu animieren, einen Verein zu gründen. Ich weiß aber - und die Medien berichten darüber laufend, dass viele alte Menschen und viele chronisch Kranke resignierend zu Hause sitzen und keine Ansprechpartner haben. Diese Einsamkeit ist Gift für unsere Krankheit! Als ich als neuer Sauerstoff-Pflichtiger den Kontakt zur LOT fand (vor ca. 8 Jahren), habe ich gleich gebeten, meine Telefon-Nummer zu veröffentlichen, damit andere „Sauerstoffler" mit mir Kontakt aufnehmen konnten. Es ist wohltuend, mit anderen über unser Problem zu reden und zuzuhören. Im Laufe der Zeit kam dann automatisch die zweite Stufe: Ich konnte mein inzwischen erworbenes Wissen über verschiedene Techniken und Geräte, über meine Erfahrungen zur Infektvermeidung und mögliche Belastung durch sportliche Betätigung usw. weiter geben. Der nächste Schritt war dann, einen Gesprächskreis ins Leben zu rufen.

Vielleicht fällt es dem einen oder anderen schwer, in dieser Form die Initiative zu ergreifen. Daraus ergibt sich dann leider die oben erwähnte Einsamkeit



und Resignation. Jeder sollte aber einmal den Versuch machen, andere unserer Gruppe (z.B. mich) anzurufen, einfach um Fragen hinsichtlich der täglichen Probleme mit Sauerstoff zu stellen. Solange man noch fit war, spazieren ging und Freunde traf, hat man sich ja auch über den Garten, das Wetter und die Nachbarn unterhalten. Dafür ist jetzt die LOT und alle ihre Mitglieder - auch Sie (!) da. Und man sollte sich nicht scheuen, die eigene Telefon-Nummer für Kontakte innerhalb der LOT frei zu geben. Sie werden feststellen, dass Sie mit Ihren Problemen nicht alleine sind und Sie werden merken, dass es ein gutes Gefühl ist, mit anderen Menschen, wenn auch nur am Telefon, zu sprechen und ihnen evtl. sogar Mut zu machen, wenn Sie spüren, dass Sie eigentlich - verglichen mit dem Gesprächspartner am anderen Ende der Leitung - noch ganz gut „ drauf" sind!

Haben Sie Mut! Verordnen Sie sich diese Therapie, sie hilft Ihnen mehr als viele Medikamente!

Heinz Höfers
Tel.: 06195/2870
E-Mail: hhoefers@t-online.de

Klinik-Seminar: Sauerstoff ist Leben

Heiko Biedehorn

„Sauerstoff ist Leben" - diese Aussage zog sich wie ein roter Faden durch das Seminar in der Espan-Klinik, Rehabilitationsfachklinik für Atemwegserkrankungen in Bad Dürrheim. Die Deutsche Selbsthilfegruppe Sauerstoff-Langzeit - Therapie (LOT) e.V. war zu Gast. Die Sauerstoff-Langzeit-Therapie wird immer dann eingesetzt, wenn eine chronische Erkrankung der Lunge vorliegt, die zu einem Sauerstoffmangel im Blut führt. Die chronischen Erkrankungen der Atemwege, hier vor allem COPD und Lungenemphysem, nehmen immer mehr zu und damit auch die Anzahl der Patienten, die einer Sauerstofftherapie unterzogen werden.

Den Auftakt des Seminars bildete eine Übersicht über die physikalischen Anwendungsmöglichkeiten, die bei Erkrankungen der Atemwege zum Einsatz kommen. Im Vordergrund standen die verschiedensten Formen der Atemtherapie. Die Therapieleiterin der Espan-Klinik, Michaela Frisch, stellte in Ihrem Vortrag vor allem heraus, dass die Therapieformen auch für Patienten unter Sauerstoff geeignet ist, ob nun Gerätetraining (MTT) oder das Schwimmen in Sole. Muskelaufbau- und Ausdauertraining sind ganz wesentliche Erfolgsfaktoren zur Steigerung der Lebensqualität und sollten nach der Rehabilitationsmaßnahme intensiv zu Hause fortgeführt werden.

Im Anschluss referierte die leitende Psychologin, Ursula Schloemer, über die Bedeutung der Psyche bei Atemwegspatienten. Die Diagnose einer chronischen Atemwegserkrankung bedeutet für viele Patienten Ungewissheit bezüglich des Verlaufs der Erkrankung und damit verbundener Konsequenzen für die allgemeine Lebensführung (Frühberentung, Partnerschaft, soziale Kontakte, Freizeitverhalten). So wird z.B. das Tragen einer „Sauerstoffbrille" von vielen Patienten zu Beginn als sehr belastend empfunden. Man will sich so nicht in der Öffentlichkeit zeigen. Diese psychosozialen Belastungen wirken sich wiederum negativ auf den Verlauf der Erkrankung aus. Ein Teufelskreis entsteht. Zentrales Anliegen der Behandlung ist es, den Patienten bei der Krankheitsverarbeitung zu helfen und Risikofaktoren wie z.B. Stress oder Rauchen zu minimieren. Diese Behandlung erfolgt in Einzel- oder Gruppengesprächen und wenn möglich wird auch der Partner mit einbezogen.

In ihrem Gastvortrag sprach die Leiterin der Gruppe und stv. Vereinsvorsitzende der LOT Deutschland e.V., Ursula Krütt-Bockemühl, über die Möglichkeiten der mobilen Sauerstoffversorgung im Alltag. Die technische Entwicklung der Versorgungsgeräte führt zu einer immer größer werdenden Mobilität der Patienten. Vor allem der Einsatz von Flüssigsauerstoff oder mobilen Konzentratoren erhöht die Reichweite im täglichen Leben deutlich und führt zu einer verbesserten Teilhabe im beruflichen und sozialen Umfeld. Nach den eher praktischen Darlegungen durch Ursula Krütt-Bockemühl folgten medizinisch orientierte Ausführungen über die Wirkung von Sport auf die Atmung.

Im Vordergrund der Ausführungen des Chefarztes der Espan-Klinik, Michael Schnölzer (Pneumologe, Internist, Allergologe, Somnologe) stand die Wichtigkeit von sportlichen Aktivitäten auch bei schwer an der Lunge erkrankten Patienten, bis hin zu Sport für Langzeitsauerstoffpatienten.

Die Belastung der Atempumpe durch eine verringerte Atmung führt zu einem hohen Kalorienverbrauch, der durch eine entsprechende Ernährung ausgeglichen werden muss. „Wöchentliches Training, am besten in einer Lungensportgruppe, führen zu Kraftaufbau und zu mehr Ausdauer", so der Chefarzt in seinem Vortrag.

Am zweiten Tag begannen die Vorträge mit der Frage:

COPD - Eine Volkskrankheit?

Immer mehr Menschen leiden unter einer chronischen Erkrankung der Atemwege. Die COPD und das Lungenemphysem werden im Jahr 2020 zu den drei häufigsten Todesursachen weltweit gehören. Allein aus diesen Zahlen erkennt man den hohen Behandlungsbedarf, der hier in der Zukunft zu erwarten ist. Eine fortschreitende Chronifizierung und Verschlechterung der Atemwegserkrankung führt in vielen Fällen zur Notwendigkeit der „nichtinvasiven Beatmung". Durch entsprechende Geräte wird dabei Atemluft von außen der Lunge zugeführt und entlastet bzw. unterstützt die geschwächte Atempumpe. Für solche Patienten ist es ganz wesentlich, in der Rehabilitation mit diesen Geräten vertraut zu werden, den richtigen Umgang damit zu lernen

und sie als Hilfsmittel zur Steigerung der Lebensqualität zu akzeptieren. Diese Therapieform ist deutlich abzugrenzen von der Langzeitsauerstofftherapie. Bei der nichtinvasiven Beatmung wird normale Atemluft zugeführt, es geht um eine physische Entlastung der Atempumpe. Natürlich ist auch eine Kombination beider Therapieformen möglich und häufig auch nötig.



Den Abschluss der Vortragreihe bildete das Thema:

Medikamente bei Atemnot

Neben der Diskussion der Vor- und Nachteile einzelner Medikamente nahm die Behandlung durch Cortison einen breiten Raum ein. Fazit des Chefarztes am Ende seiner Ausführungen. „Cortison ist weder Wunderdroge noch Teufelszeug. Richtig und verantwortungsvoll eingesetzt kann es in vielen Bereichen Linderung verschaffen".
Am Nachmittag konnten die Seminarteilnehmer dann erleben, wie sinnvoll und angenehm die Atemtherapie und das Schwimmen in Sole gerade auch unter Sauerstoff sein können. Auf dem Rahmenprogramm stand eine kleine historische Stadtführung, ein Besuch des Narrenschopfes und auch das gemütliche Beisammensein im rauchfreien Bereich des Gasthof Rössle wurde von den Teilnehmern gerne genutzt. Die Espan-Klinik hat sich mit Ihrem Seminarprogramm für Selbsthilfegruppen zum Ziel gesetzt, aktuelle Informationen zur Behandlung von Atemwegserkrankungen in strukturierter Art und Weise den Betroffenen zu vermitteln und vor allem auf die positiven Effekte einer stationären Rehabilitation in einer Fachklinik hinzuweisen.

Espan-Klinik
mit Haus ANNA

Rehabilitationsfachklinik für Atemwegserkrankungen

30 Jahre



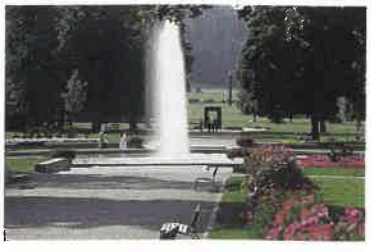
Bad Dürrheim im Schwarzwald (700m auf einer Hochebene); Soleheilbad und heilklimatischer Kurort

AHB-Klinik, Dt. Rentenversicherung, alle Krankenkassen, Beihilfe, Privatzahler; Stationäre und ambulante Angebote
Gesundheitspauschalen für Selbstzahler;
gerne senden wir Ihnen unseren Hausprospekt zu



- ✓ lungenfachärztliche Betreuung
- ✓ individuelle Diagnostik und Therapie
- ✓ psychologische Betreuung
- ✓ Ernährungsberatung (RAL-Gütezeichen)
- ✓ Nichtrauchertraining
- ✓ Zimmer mit Sauerstoffanschluss
- ✓ 0^2-Versorgung auch für Selbstzahler
- ✓ spezielle Atemtherapie (**COPD, Asthma, nach OP**)
- ✓ Bewegungstherapie
- ✓ Inhalationstherapie
- ✓ hauseigenes Soleschwimmbad (8 x 16 m)
- ✓ physikalische Therapie
- ✓ Gesundheitsvorträge
- ✓ Freizeiteinrichtungen (Nichtrauchercafe, Kegelbahn, Bibliothek etc.)

Die ortsgebundenen Heilmittel, eine umfangreiche diagnostische Abteilung sowie intensive therapeutische Betreuung sind die Säulen einer erfolgreichen Behandlung. Spezielle Atem- und Bewegungsgymnastik, Inhalationen, Massagen, Krankengymnastik, autogenes Training, Tumorgespräche und Raucherentwöhnung sind nur einige Möglichkeiten des breiten Anwendungsspektrums.
Die aktiven Freizeitmöglichkeiten eines renommierten Kurortes am Rande des Schwarzwaldes tragen zu einem erfolgreichen Aufenthalt bei.
Ein Kennenlernen dieses Angebotes ist außerhalb einer Rehabilitationsmaßnahme auch im Rahmen einer privaten Gesundheitswoche möglich.
Von Selbsthilfegruppen gerne genutzt bietet die Klinik ein Schulungsprogramm an, das an einem langen Wochenende einen Überblick über Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten von Atemwegserkrankungen gibt.



78073 Bad Dürrheim, Gartenstr. 9,Tel: 07726/650 Fax: 07726/9395-929
E-mail: info@espan-klinik.de; www.espan-klinik.de



MedicAir®

Ihr Partner für die O_2 Therapie
Zuhause und Unterwegs

MedicAir GmbH
Mühlfelderstr. 45, 82211 Herrsching
fon 08152 99 92-92
fax 08152 99 92-93
e-mail info-de@medicair.it

mit Ihnen - bei Ihnen - für Sie

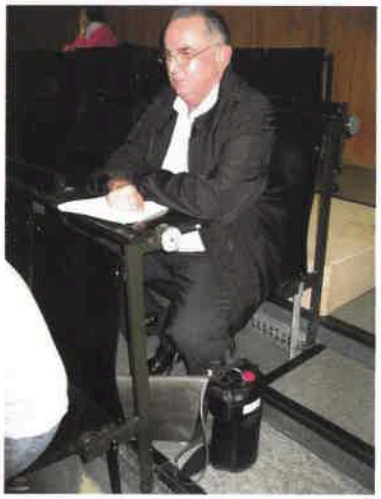


Das Leben kann so schön sein - auch mit Sauerstoff

Heiner Berninger

Irrwege zum Studium

Alle schönen Träume von einem erfüllten Leben auch nach dem Beruf schwanden dahin, als ich mich Anfang des Jahres in einem gesundheitlichen Tief befand, das natürlich auch mit schwerem Gemüt einherging. Eine fatale Mischung aus Resignation, objektiver Beeinträchtigung und Depression hatte irgendwann vor zwei Monaten zur Folge, dass ich immer tiefer in einem morastigen Strudel von Selbstmitleid, Selbstaufgabe und wachsender Unzufriedenheit geriet. Was war aus meinen Plänen geworden, endlich das zu studieren, was mir wirklich Spaß macht. Der erste Schritt war schnell gemacht, das Vorlesungsverzeichnis der Uni Mainz besorgt. Mit meinem dialysepflichtigen Freund hatte ich schnell die für uns interessanten Vorlesung gefunden: Kaiser und Papst im Frühmittelalter. Also das 11-te Jahrhundert. Heinrich der IV., Investiturstreit, kluniensische Reform, Gang nach Canossa, Kniefall des Kaisers vor dem Papst. Und: Grundlagen der Politikwissenschaft, das Parteiensystem in Deutschland. Ich marschierte zur Uni, um gleich einmal festzustellen, dass es keine Einfahrt ohne Sondergenehmigung gibt. Und der Campus ist verdammt weitläufig. Also parkte ich irgendwo abseits, schnappte mir meinen Spirit 600 und machte mich auf die Socken. Die vielen Gespräche mit Mitpatienten in der LOT hatten mir gezeigt, was hinsichtlich meiner Behinderung notwendigerweise zu tun ist. Also legte ich meinen Schwerbehindertenausweis und den entsprechenden Parkausweis vor. Es dauerte nur Minuten, bis ich meinen Parkausweis hatte. Unglaublich nett war die Sachbearbeiterin, sie rief noch die Immatrikulationskollegin an, die ins Erdgeschoss kam, weil sie mir nicht zumuten wollte, in den dritten Stock zu laufen. Ja, so was gibt es. Am 18. April war dann Vorlesungsbeginn. Niemand glotzte auf meinen Sauerstoffbehälter und die Nasenbrille. Da sitzen wir alten Knaben



zwischen all dem jungen Gemüse und fühlen uns pudelwohl. In meiner „Freizeit" sitze ich in meiner Bibliothek und studiere mit voller Freude und Elan. Und eine Reise ist gebucht. Eine Flusskreuzfahrt auf der Rhone mit Tagesausflügen. Der Sauerstoff ist schon geordert. Das Hotel für den Anschlussaufenthalt gebucht. Träume lassen sich auch noch mit Sauerstoff erfüllen.

Wer sich wohlfühlt, wird schneller gesund



KLINIK
BAD REICHENHALL
freier atmen – besser bewegen

Zentrum für Rehabilitation
Pneumologie und Orthopädie

Mehr Freude am Leben

Die stationäre Rehabilitation der Klinik Bad Reichenhall bietet ein Therapiekonzept mit einem ganzheitlichen Ansatz an – mit dem Ziel der Wiederherstellung einer möglichst optimalen Leistungsfähigkeit, Lebensqualität und der Bewältigung vorhandener Handicaps.

Die Klinik verfügt über 269 Einzelzimmer – viele davon barrierefrei eingerichtet. Im ganzen Haus zaubern helle Möbel und eine offene Architektur eine freundliche Atmosphäre. Nur ein paar Schritte von der Klinik entfernt erwarten Sie mitten in Bad Reichenhall der schöne Kurgarten mit Gradierwerk, die Fußgängerzone und eine reizvolle Landschaft, ideal zum Wandern und Entspannen.

Willkommen sind Sie bei uns

als Versicherte in der gesetzlichen Rentenversicherung, der gesetzlichen Krankenkassen, einer privaten Krankenkasse oder mit Beihilfe bzw. als Selbstzahler.

Wir behandeln

alle Atemwegs- und Lungenerkrankungen, schlafbezogene Atemregulationsstörungen (Schlaf-Apnoe-Syndrom), Allergien der oberen und unteren Atemwege (auch als AHB),

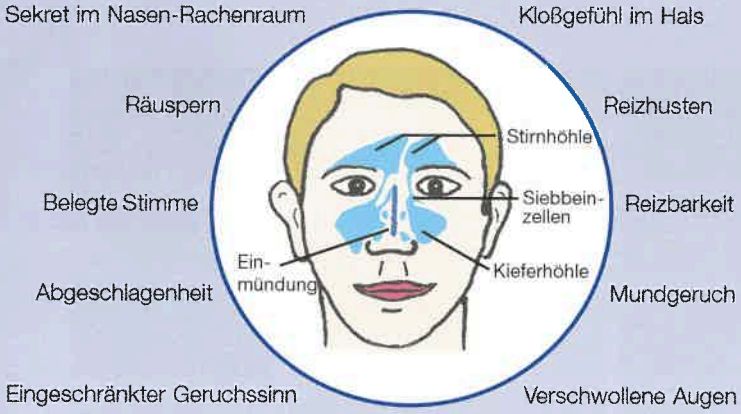
alle chronischen Erkrankungen des orthopädischen Formenkreises, chronische Wirbelsäulensyndrome, Fehlfunktionen im Bereich der Muskulatur (auch als AHB).

Klinik Bad Reichenhall
Salzburger Str. 8-11
83435 Bad Reichenhall
Telefon: 08651-709-0
Telefax: 08651-709-683
Internet: www.klinik-bad-reichenhall.de
info@klinik-bad-reichenhall.de






Kennen Sie das?



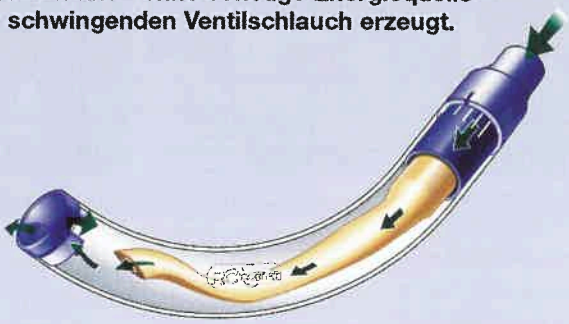
4 Mio. Deutsche leiden an einer chronischen Entzündung der Nasen-Nebenhöhlen
– nur weil das gemeinsame Abfluss- und Belüftungssystem der Nasen-Nebenhöhlen „verstopft" ist.

Dies führt zum Zusammenbruch des Schutz- und Reinigungssystems, woraus ein Teufelskreis resultiert:

Das Sekret der Nebenhöhlen wird zäh, der Sauerstoffdruck sinkt, die Keimbesiedelung ändert sich und eine zunehmende Entzündung verschließt die Öffnungen.

Das **Nasencornet** (RC-Cornet®N PZN 8862327) verhindert bzw. durchbricht diesen Teufelskreis auf einfache physikalische Weise.

Die Druckschwingungen des RC-Cornet®N werden durch die Kraft der Ausatemluft – ohne sonstige Energiequelle – d[illegible]n einen schwingenden Ventilschlauch erzeugt.





RC CORNET®N

Beim „Ausblasen" über die Nase entstehen Druckschwankungen, die über den gemeinsamen Ausführungsgang der Nasen-Nebenhöhlen im mittleren Nasengang die „Verengungen" aufsprengen, so dass die „Bioschlacke" abfließen kann; zudem aktivieren die Druckschwingungen die Flimmerhärchen und normalisieren die Durchblutung und den Lymphabfluss. Die Effektivität dieser physikalischen Methode ist durch klinische Studien belegt.

Weitere bewährte Hilfsmittel für Sauerstoff-Langzeitpatienten

Kombination von Inhalations- und Physiotherapie des

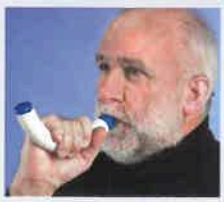
Nasen-Rachenraums | Bronchialsystems



RC-Cornet® mit Adapter und Nasenstück
PZN 0824712



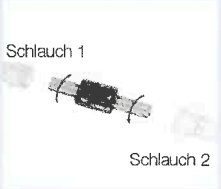
RC-Cornet® mit Adapter und Mundstück
PZN 1413135



RC-Cornet®
PZN 8418667



weiche Kraton O_2-Nasenbrille
PZN 3367304



Swivel Verbindungsstück m/m
PZN 3367296



Swivel Verbindungsstück m/f
PZN 3367273

Weitere Informationen in Ihrer Apotheke oder bei uns:

R. Cegla GmbH & Co. KG - Horresser Berg 1 - 56410 Montabaur
Telefon 02602-9213-19 · Fax 02602-9213-15
info@cegla.de · www.cegla.de

RC
Technik zum Helfen, Heilen, Therapieren

Stützpunkt Ansbach und Umgebung

Hans Weißkopf

Wie bleiben wir mobil? Das ist für viele von uns ein wichtiges Thema. Manche Sauerstoffpatienten brauchen zur aktiven Teilhabe am Leben oft schon für kurze oder mittellange Strecken ein Hilfsmittel. Das fängt beim Rollator an, führt weiter zum Rollstuhl über das Elektromobil bis zum Quadt. Und wenn es ans Sportliche geht, gibt es das Fahrrad mit Motorunterstützung. Elektromobile bis 6 km/h gelten als Krankenfahrstuhl. Sie sind somit nicht führerscheinpflichtig und können über die Privathaftpflicht versichert werden. Über 6 km/h ist eine Straßenzulassung notwendig. Der Elektro-Scooter muss Kennzeichen sowie Versicherung haben. Ab 15 km/h braucht der Fahrer den entsprechenden Führerschein. Bei unseren Treffen in der Rangauklinik, jeweils am 3. Mittwoch im Monat, haben wir einige Fahrzeuge zusammengestellt.



Kontakt

Hans Weißkopf
Tel.: 09842/1262

Stützpunkt Münster

Dorothea Kuhn

Atemlos? - keineswegs !

Der Patienteninformationstag „Atemlos 2007" am 28.04.2007 im Gesundheitshaus Münster war für die Veranstalter (LOT-Stützpunkt Münster-Münsterland, Regional-Gesprächskreis Münster Sarkoidose), für die Referenten und alle Besucher wieder ein großer Erfolg! An einem heißen April-Samstag kamen über 100 Interessierte zu den Fachvorträgen, den drei Workshops und in die Firmenausstellung.
Unser Münsteraner Stützpunktkonzept geht auf. Der Patient im direkten Dialog mit seinem Lungenfacharzt aus Praxis und Klinik. Wir hatten 6 (!) Lungenfachärzte als Gäste, dazu Frau Dr. Monika Kneschke als unser langjähriges Gruppenmitglied, Fachärztin für Psychiatrie und seit einem Jahr LTX. Ihnen allen gelang es, ihre Ausführungen so anspruchsvoll-informativ, aktuell-interessant und zugleich anschaulich-pädagogisch zu gestalten, dass der medizinische Laie die umfassenden Themen „Fibrose", „Aerosoltherapien", „Sarkoidose", „Lungentumore" und „Krankheitsbewältigung" gut verstehen konnte!

Nach der Veranstaltung ist vor der Veranstaltung! Wir sammeln bereits Themenideen für 2008. Jede Stützpunktarbeit ist anders, wie auf den verschiedenen Stützpunktleitertreffen zu erfahren ist. Wir in Münster sind sicher, unter den hier gegebenen Bedingungen für uns das rechte Maß zwischen Führung und Gruppenarbeit, zwischen Öffentlichkeitsarbeit, Patientenbetreuung und sozialer Geselligkeit gefunden zu haben.

Kontakt

Dorothea Kuhn
Tel.: 0251/788630

Nächste Temine:

Im Gesundheitshaus

08.08. 2007	Der Patient im Krankenhaus
10.10.2007	15:00 - 18:00 Uhr Sauerstoffschulung (Technik), Herr Daniel Just VIVISOL
07.11.2007	Lungenfunktionsdiagnostik - verständlich gemacht
07.11.2008	Dr. Uwe Hemmers Lungenfacharzt Münster

Weitere Termine

September	Halbtagestour mit dem Bus (Team Fark, Israel)
05.12.2007	Weihnachtsfeier im Kaffeehaus Sebon (Team Gruska, Loehrs, Schwarzinger)

„Atmen bedeutet Leben -
Leben bedeutet atmen!"

Stützpunkt München-Großhadern

RF

Am Freitagnachmittag, den 11.Mai 2007, bei herrlichem Aussichtswetter, trafen sich etwa 35 Interessierte im 12. Stock im Konferenzraum des Klinikums München-Großhadern zu einem sehr informativen Vortrag „Wettbewerbsstärkungsgesetz der GKV" und einer lebhaften Diskussion. Vortragender war Helmut Böhm, der lange Jahre bei der Krankenkasse als Krankenkassen-Betriebswirt die Interessen der Kassen, aber auch die der Patienten, vertreten hat. Nun, als so genannter Ruheständler, mit langjähriger und vielfältiger Erfahrung und den verschiedensten Erlebnissen konnte er uns viel erzählen. In einem temperamentvollen und humorvollen Vortrag erzählte er uns von seinen Erfahrungen und verriet uns auch Tipps und Möglichkeiten wie man am besten seine Anträge an die Kassen formuliert (was auch für Ärzte interessant gewesen wäre). Das es manchmal vielleicht nur an drei fehlenden Wörtern in der ärztlichen Verordnung und der Begründung des Arztes, wie z.B. „medizinisch dringend erforderlich!", liegt und schon wird der Antrag abgelehnt. Von allen eingereichten Anträgen werden seiner Erfahrung nach ca. 50% abgelehnt und dann heißt es „Trau Dich". Denn gegen diese 50% Ablehnungsbescheide legen etwa nur die Hälfte Widerspruch ein und von diesen eingelegten Widersprüchen wird etwa die Hälfte genehmigt. Auch die Ärzte sind gefordert, wenn der Medizinische Dienst der Krankenkassen (MDK) ihre Verordnung ablehnt. Denn der Arzt des MDK der diese Verordnung ablehnt ist sehr oft von einer ganz anderen Fachrichtung. Darum ist es gut, bei Ablehnung gleich nachzufragen, von welcher Fachrichtung der ablehnende Arzt des MDK kommt. Auch sollte man bei Ablehnung von der Krankenkasse immer einen schriftlichen, rechtsverbindlichen Ablehnungsbescheid verlangen. Denn diesen brauchen sie für ihre weiteren rechtlichen Schritte. Nach einer guten Stunde des lebhaften Vortrages und auch schon einzelner Zwischenfragen war eine kurze Pause geplant, die sich aber dann doch etwas verlängerte. Denn Herr Böhm war umlagert von vielen Patienten mit speziellen Fragen denen er auch bereitwillig Auskunft gab oder seine Telefonnummer damit sie sich mit ihm in Verbindung setzen können. Dann folgte nochmals eine allgemeine Frage- und Ant-wortstunde bei der es sich zwangsläufig hauptsächlich um Flüssigsauerstoff-Verordnungen handelte. Da traf es sich gut, das Herr Pötzsch von der Fa. Linde, die uns bei diesem Treffen dankenswerter Weise Sauerstoff zur Verfügung gestellt hat, anwesend war. So konnten dann beide, Herr Böhm aus der Krankenversicherungsseite und Herr Pötzsch aus der versorgungstechnischen Seite, auf die einzelnen Fragen antworten. Herr Pötzsch hat das Ganze noch durch seinen dankenswerten Einsatz optimiert indem er jedem Fragesteller im Raum zur besseren allgemeinen Verständigung ein Mikrofon gereicht hat. Als Fazit dieses Treffens glaube ich sagen zu können, daß es sehr lehrreich war, einige vielleicht Mut bekommen haben etwas zu beantragen was ihnen auch wirklich zusteht oder gegen einen Ablehnungsbescheid Widerspruch einzulegen, oder einen abgelehnten Widerspruch nicht einfach ruhen zu lassen. Auch wenn wir Sauerstoffpatienten zu wenig Luft haben brauchen wir unter Umständen einen langen Atem bis wir zu unserem Recht kommen. Auch hat sich gezeigt, dass bei einigen Patienten und auch Ärzten ein Defizit an Kenntnis der möglichen und für den Patienten geeigneten technischen Geräte der mobilen Sauerstoffversorgung vorliegt. Dies ist aber auch Voraussetzung für eine genehmigungsfähige, für den Patienten optimale und auch für den Versorger akzeptable Verordnung.

Kontakt

Beate Basista
Tel.: 089/43109261

Stützpunkt Münnerstadt und Umgebung

Manuela Röhlinger

Seit März 2007 gibt es endlich auch einen Stützpunkt in Münnerstadt/Unterfranken. Ich bin sehr glücklich darüber, diesen Stützpunkt zu leiten, obgleich erst in 2. Linie LOT-Betroffene. Durch das Engagement und die Hilfe vom „alten Hasen" Hans Weißkopf wurde die Eröffnung mit ca. 40 Betroffenen, Angehörigen und Interessierten ein richtiger Erfolg. Unsere Treffen finden jeden 2. Mittwoch im Monat um 14.00 Uhr in einem der Konferenzräume der Klinik Michelsberg statt. Fachvorträge über Sauerstoffgeräte, Reisemöglichkeiten, Atemtherapien, Ernährung u.v.m. sind unsere Themenschwerpunkte, ergänzt durch Geselligkeit, Kaffee & Kuchen.
Bisher wurde jedes Treffen zu meiner großen Freude sehr positiv angenommen. Wir stehen hier noch ganz am Anfang, aber mit einer sehr erfreulichen Tendenz.

Ein Höhepunkt für mich war ein Interview im BARMER - Track auf den Bad Kissinger Gesundheitstagen. Hier hatten Selbsthilfegruppen die Möglichkeit sich vorzustellen und, trotz vielem Herzklopfen war ich in der Lage, alle Fragen zu beantworten. Zusammen mit der Klinik Michelsberg durfte ich dort 3 Tage lang unsere LOT e.V. präsentieren. Das hat mich sehr gefreut.

Positive Resonanz, neue Lebensfreude und der Spaß ist auch dabei - so lässt sich gut in die Zukunft blicken!



Kontakt

Manuela Röhlinger
Tel.: 0971/7852571

Stützpunkt Nürnberg

Gottfried Heller

Für den Stützpunkt Nürnberg begann das Jahr 2007 mit einem erfreulichen Teilnehmer-Zuwachs. Die Einladungsaktion mit Hilfe der Sauerstofflieferanten war ein Erfolg und wird sich sicherlich auch auf den Mitgliedsbestand auswirken. Die Treffpunktthemen „Gesundheit-Freizeit-Kultur" kommen in der Gruppe gut an. Herausragend war die Museumsdampflokzugfahrt von Ebermannstadt nach Behringersmühle und zurück. Dieses unvergessliche Erlebnis wurde abgerundet mit einer Kaffeerunde im Gasthof „Zur Post". Bemerkenswert war die zuvorkommende Mithilfe der DFS-Bahn und der Stadt bei der Erteilung der Sonderparkberechtigung auf dem Bahnhofsvorplatz für die LOT-Gruppe. Unsere Monatstreffen finden am 1. Mittwoch im Monat im Inselrestaurant Valzner Weiher um 14.00 Uhr statt.









Kontakt

Gottfried Heller
Tel.: 0911/693592

Neuer Treffpunkt Kutzenberg für Oberfranken

Durch Erstkontakte am Lungentag 2006 im Obermainklinikum Kutzenberg und die engagierte Mitwirkung von Chefarzt Dr. G. Habich wurde die Eröffnung des Treffpunkts Kutzenberg am 28. März 2007 möglich. Die ca. 30 Teilnehmer (Patienten u. Angehörige) waren begeistert vom Einführungsvortrag des Chefarztes Dr. G. Habich über Entstehung und Abhängigkeiten der chronischen Atemwegserkrankungen. Es folgte eine lebhafte Diskussion. Für eine Weiterführung der Treffpunktaktivitäten wollen als Ansprechpartner Gudrun Deininger, Bianka Dorsch und Horst Meyer sorgen. Weitere Treffen finden jeweils am 4. Mittwoch im ungeraden Monat statt.

Ansprechpartner LOT

Gudrun Deininger
Bergleite 13
96176 Pfarrweisach
Tel.: 09535/567



Ansprechpartnerin Fr. Deininger stellt sich den Teilnehmern vor



Treffpunkt Kutzenberg Eröffnung: Teilnehmer in der Diskussion



Herr Dr. med. G. Habich und Herr Heller vom Stützpunkt Nürnberg im Gespräch

Stützpunkt Nordhessen

Gertrud Skjedal

Ein wenig anders als bisher im O2-Report soll dieser Bericht über den in Kassel beheimateten LOT-Stützpunkt Nordhessen ausfallen. Gertrud Skjeldal (66), COPD mit Emphysem, seit Gründung 2003 aktiv dabei, lädt zu einer Reise durch ihre „Krankenkarriere" ein. Und das mit dem Hintergedanken, Mut zu machen und niemals aufzugeben:
Es war einmal... Nach positiv überstandener Chemo- und Strahlentherapie - man gab mir wegen eines Speiseröhren-Krebses nur noch ein paar Monate Überlebenszeit - hatte ich ein angeschlagenes Immunsystem und war so infektanfällig, dass wegen starker Atemnot zwei Stationsaufenthalte folgten. Zu dieser Zeit habe ich mir nichts dabei gedacht. Nur: Es wird schon wieder werden! Dann begann meine Colitis ulcerosa (Entzündung der Dickdarmschleimhaut) zu rebellieren. Dazu stellte sich eine manifeste Osteoporose ein mit kompletten Lendenwirbelfrakturen sowie angeknacksten Brustwirbeln. Bin um 9 cm geschrumpft. Jetzt

tyco
Healthcare

VRP1 Flutter™ und RespiJet Plus™

Erfolgreich gegen quälenden Bronchialschleim!

Die Vorteile im Focus:

- Löst Bronchialschleim durch Vibration und Druck.
- Kinderleichte Handhabung.
- Anwenden in allen Körperlagen.
- Einfache Reinigung.
- Hygienisch und sicher.

Erhältlich in allen Apotheken!



Ideal zur Bekämpfung von Schleimansammlungen bei chronischer Bronchitis, Emphysem, Bronchiektasien, Asthma und Mukoviszidose.

Verordnungsfähig! Belastet NICHT das Arzneimittelbudget.

RespiJet Plus
Hilfsmittel-Nr. 14.24.01.0020



VRP1 Flutter
Hilfsmittel-Nr. 14.24.08.0002

HELiOS™ *Marathon*

Mobilität und Freiheit in der Sauerstoff -Therapie - neu definiert

Das Resultat konsequenter Weiterentwicklung der erfolgreichen Generation von Flüssigsauerstoff-Systemen aus der HELiOS™ Familie.

Bis zu **20 Stunden Freiheit** mit nur einer **einzigen Füllung**, bei einem **Gewicht von nur 2,5 kg**.

Größere Mobilität, Freiheit und Unabhängigkeit jetzt für jeden Patienten!



Helios Marathon
Hilfsmittel Nr. 14.25.05.6004

a vital part of your world

Weitere Informationen bei:
Tyco Healthcare Deutschland GmbH
Gewerbepark 1
D-93333 Neustadt/Donau
GERMANY
Tel: +49 (0) 1805 89 22 55
Fax: +49 (0) 800 1 85 01 01
www.tycohealth.de

reicht's, habe ich mir gesagt, nimm deine Gesundheit selbst in die Hand, tu was für dich! Im Rahmen meiner Möglichkeiten wurde ich aktiv, informierte mich, suchte den Erfahrungsaustausch in einer Gruppe. Das hat mich stark und selbstbewusster gemacht - gemischt mit der nötigen Portion Galgenhumor. Doch bei allem Strampeln nach Gesundheit wurde ich im Laufe der Zeit immer weniger belastbar, hatte Atemnot und wusste nicht, was mit mir los war. Man empfahl mir, einen Lungenfacharzt aufzusuchen. Tja, da war ich dann genauso schlau, wurde medikamentös eingestellt. Zwischenzeitlich wurde ich zur Behandlung eines Infektes in eine Lungenfachklinik eingeliefert. Ich fühlte mich mies, es ging mir grottenschlecht. Es wurde alles Medizinische getan, um mir wieder auf die Beine zu helfen. Nur - aufgeklärt über meine Erkrankung hat mich niemand! Doch nun war ich in regelmäßiger Behandlung bei meinem Lungenfacharzt. Und der verschrieb mir im Oktober 2003 einen Konzentrator mit 2l Sauerstoff in der Minute über 16 Stunden. So haben ja wohl die meisten Betroffenen begonnen. Keiner hat mich da groß eingewiesen, ich habe mich selbst „durchgewurschtelt". Aber es ging aufwärts! Dann kam der Deutsche Lungentag 2003 mit einer Veranstaltung in einer Kasseler Einkaufsgalerie. In der Tageszeitung stand auch etwas von Sauerstoff - Langzeit - Therapie! Das war's, nichts wie hin - endlich ein Lichtblick! Da war ich nun und fragte mich durch. Da stand er nun, mein „Leuchtturm": Rainer Gießmann, heutiger Stützpunktleiter der LOT Nordhessen. Dann ging alles Schlag auf Schlag. Es gab ein erstes Treffen von Betroffenen, die nordhessische Regionalgruppe wurde gegründet. Ich selber habe erst in dieser Gruppe von Flüssigsauerstoff erfahren, der mir langfristig Mobilität ermöglicht. Seit März 2004 verfüge ich über diesen „wunderbaren Stoff", aus dem die Träume sind... Die Selbsthilfegruppe möchte ich keinesfalls mehr missen, sie ist zu einer festen Größe in meinem Alltag geworden. Die unterschiedlichen Erkrankungen, verbunden mit den Schicksalen der Betroffenen...
Ich könnte jetzt weit ausholen. Ich zolle jedem Hochachtung und Respekt, den manchmal beschwerlichen und doch immer so bereichernden Weg zur Gruppe eingeschlagen zu haben. Und ich verneige mich vor jedem aus unserer Gruppe, der den Kampf verloren hat. Es war eine Bereicherung, einen Teil des Weges gemeinsam gegangen zu sein. Schwerpunkt bei unseren monatlichen Treffen an jedem dritten Samstag im Monat um 14.30 Uhr im Selbsthilfetreffpunkt der KISS in der Wilhelmshöher Allee 32A in Kassel ist der Erfahrungsaustausch: Technik, Alltagsprobleme, Verordnungen, Krankenkassen, Lieferanten, und, und, und... einfach Hilfe zur Selbsthilfe. So ist es auch für die Angehörigen oft leichter, mit unseren Problemen und „Macken" umzugehen. Wer möchte, der lernt, mit seiner Restgesundheit besser umzugehen, seiner Lunge etwas Gutes zu tun und so persönliche Lebensqualität zu verbessern. Außerdem haben wir regelmäßig Referenten zu unterschiedlichen Themen zu



Gertrud Skjeldal (vorn) im Gespräch mit anderen Gruppenmitgliedern. Das Foto entstand bei einem Spaziergang, zu dem LOT Nordhessen an jedem ersten Mittwoch im Monat einlädt.

Gast. Um Schwerbehindertenrecht, Kortison und Reflux ging es im ersten Halbjahr. Atemgymnastik und Fibrose folgen. Vorgesehen ist auch wieder ein Info-Stand beim Lungentag am 29. September von 10 bis 16 Uhr in der Kasseler Kurfürstengalerie. Bei all diesen Aktivitäten entwickelt sich mit der Zeit aber auch ein gewisses Vertrautsein. Der Austausch wird intimer. Man lernt sich kennen, vermisst den anderen bei längerer Abwesenheit, macht sich Sorgen und fühlt mit. Bevor ich diese Zeilen schrieb, bestätigten mir ein paar „alte Hasen" aus der Gruppe, dass es ihnen ebenso geht. Sie möchten gemeinsame Treffen, gleich welcher Art, nicht mehr missen.
In diesem Sinne wünsche ich allen Betroffenen viel Kraft und Mut, sich nicht aufzugeben und ihre Restgesundheit zu pflegen. Jeder, wie er kann.

Kontakt
Rainer Gießmann
Tel.: 0561/9372349

Stützpunkt Rosenheim-Ebersberg

Eberhart Mädler

Seit Anfang des Jahres haben wir ein „Dach über dem Kopf", denn die AOK Rosenheim stellt uns einen komfortablen Konferenzraum zur Verfügung. Bei unseren monatlichen Treffen tauschen wir Erfahrungen, Tipps und Neuigkeiten aus. Ein Höhepunkt unseres Gruppenlebens war Mitte Mai ein Besuch in der Firma Buchner & Renz Deutsche MediCare GmbH in Ismaning bei München. Herr Buchner und Herr Halbig waren uns sehr kompetente Gesprächspartner und beantworteten umfassend, verständlich und temperamentvoll alle unsere Fragen. Anhand von Schnittmodellen erhielten wir nie gekannte „Einblicke" in die Funktionsweisen von Sauerstofftanks und Konzentratoren. Ein Rundgang durch die Firma schloss diesen Besuch ab. Ein weiteres Erlebnis war eine Präsentation der Firma VIVISOL Ende Mai in unserem Treffpunkt, im AOK-Gebäude Rosenheim. Frau Ackermann und Herr Käsbohrer sprachen über das Thema „Reisen mit Sauerstoff" und gaben uns dazu viele praktische Tipps. Anschließend sprach Herr Käsbohrer über Einzelheiten des neuen GKV-Wettbewerbs-Stärkungsgesetzes, dessen Auswirkungen für uns Patienten und für die



Leistungserbringer von größter Wichtigkeit sein werden.
Wünschen wir uns für unsere Gruppe weiterhin Erfolg und mehr Mitglieder!

Kontakt
Eberhart Mädler
Tel.: 08031/65408



CRIO Medizintechnik
Der richtige Partner im Bereich Homecare.

Seit Jahren ist CRIO Medizintechnik einer der Marktführer in der mobilen Sauerstoffversorgung und behauptet seine Position durch hohen technischen Standard und einen persönlichen individuellen Service. Unser bundesweites Servicenetz steht 24h Stunden für Sie bereit und garantiert dadurch auch in Notfällen eine schnelle und effektive Versorgung.

Wir organisieren für sie Ihre Urlaubsversorgung im Ausland genauso perfekt wie in Deutschland. Auch das Entlassungsmanagement von der Klinik ins häusliche Umfeld wird von CRIO Medizintechnik exakt abgestimmt und unbürokratisch gelöst, unser innovatives Handeln und Denken kommen Arzt, Kostenträger und Patient zu Gute.

Wir bieten dem Patient Lebensqualität zum Durchatmen

- Flüssigsauerstoff (Helios/Spirit 300)
- Sauerstoffkonzentratoren
- Gasförmiger Sauerstoff in Druckgasflaschen
- Persönlicher und individueller Service
- Schnelle und effektive Problemlösungen
- 24h Notdienst
- Urlaubsversorgung

CRIO med.
Panoramastraße 70
75217 Birkenfeld
Telefon 07231 9491-0
Telefax 07231 482368
E-mail info@crio-med.de
Internet www.crio-med.de

Stützpunkt Pfronten

Quelle

Bericht Markus Röck, Allgäuer Zeitung Ausgabe Füssen

Mit Sauerstoff zurück ins Leben

Langzeittherapie Selbsthilfegruppe gründet einen Stützpunkt in Pfronten!

Was wie ein Werbeslogan klingt, ist Rita Laschinskys neue Wirklichkeit. An das Sauerstoffgerät als ständigen Begleiter muss sich die schwer Lungenkranke aber erst noch gewöhnen. Dabei helfen kann ihr die Deutsche Selbsthilfegruppe Sauerstoff-Langzeit-Therapie (LOT). Sie lädt am morgigen Mittwoch, 4. Juli, von 14 bis 16 Uhr erstmals zu einem Treffen in die Fachklinik Allgäu nach Pfronten ein. Dort soll ein Stützpunkt der deutschlandweit aktiven Selbsthilfegruppe entstehen. Ich gehe so nicht raus, war Rita Laschinskys erste Reaktion auf das Sauerstoffgerät, mit dessen Nasensonden ihr die Krankheit ins Gesicht geschrieben steht. Zitat: „Beim Spazierengehen kämpfe ich nicht mehr nur, um von A nach B zu kommen, sondern sehe inzwischen auch die Kühe und die schöne Umgebung."

Sauerstoff-Patientin Rita Laschinsky

Nach einer Lungenentzündung im Spätherbst habe sie rapide abgebaut, berichtet sie. Kaum noch Luft hatte sie bekommen, als sie ihre Reha in der Fachklinik Allgäu angetreten hatte, wo ihr unter anderem eine Sauerstoff-Langzeit-Therapie verordnet wurde. Ich fühle mich jeden Tag besser, beschreibt sie ihre Erfahrungen. Die ständige Sauerstoffzufuhr verhindert zudem, dass die frühere Raucherin an herzschädigendem Sauerstoffmangel leidet. Die Lungenherzschwäche ist die häufigste Todesursache für Patienten mit chronischen Erkrankungen der Atmungsorgane, sagt Dr. Konrad Schultz, Chefarzt der Fachklinik Allgäu. Die Sauerstofftherapie erhöhe Überlebensrate und Lebensqualität der Patienten. Ihnen die Bedeutung der Sauerstofftherapie zu erklären, sie im Umgang mit



Wie gut Gespräche mit anderen Betroffenen tun, erlebt Sauerstoffpatientin Rita Laschinsky (rechts) bei ihrer ersten Begegnung mit Doris Nägler. Die Isnyer Stützpunktleiterin der Selbsthilfegruppe LOT will auch in Pfronten eine Gruppe aufbauen. In der Mitte ihr Lebensgefährte Heinz Friedrichs.
Foto: Markus Röck

Die Freiheit, die Sie brauchen



Tragbare Sauerstoffsysteme von Luxfer Medical

Für zuhause oder unterwegs
Luxfer Medicals tragbare Sauerstoffsysteme ermöglichen Ihnen, den Lebensstil zu führen, den Sie sich wünschen - erfüllt, sicher und unabhängig. Die im Vergleich zu herkömmlichen Stahlflaschen um bis zu 70% leichteren Sauerstoffflaschen von Luxfer Medical bestechen außerdem durch ein höheres Gasvolumen und ihre außergewöhnliche Stabilität - für optimale Freiheit und Mobilität, ohne das Risiko physischer Belastung.

Als die ideale Wahl für die Sauerstofftherapie im eigenen Heim bringen Ihnen Luxfer Medicals revolutionäre Gassysteme u.a. die folgenden Vorteile:

- größere Freiheit und Beweglichkeit
- höheres Sauerstoffvolumen
- leichter und einfacher Transport
- außergewöhnliche Stabilität und Haltbarkeit
- ausgezeichnete Korrosionsbeständigkeit

Eine Last weniger
Luxfer Medical bietet ein komplettes Sortiment von Flaschen, das die Anforderungen aller Sauerstofftherapien erfüllt.



Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an die Luxfer Marketing Abteilung unter +44 (0)115 980 3800 oder besuchen Sie www.luxfercylinders.com

Luxfer Medical
Tragbare Sauerstoffsysteme

KICKINGER
Optikdesign

Die neue Freiheit !

O_2-Brille®

Information: Optik Kickinger – Poststraße 11 – 83435 Bad Reichenhall
Tel. 0 86 51 - 34 48 – Fax: 0 86 51 - 6 84 34

Compliance – Verbesserung in der Sauerstoff-Langzeit-Therapie

Autoren: Prof. Dr. D. Nolte, Dr. Birgit Krause - Michel, A. Kickinger, H. Dirmeier, Nachdruck aus Atemwegs- und Lungenkrankheiten Jahrgang 21 Nr. 10 / 1995

Die Effektivität der Sauerstoff-Langzeittherapie steht und fällt mit der Anwendungsdauer. Die Deutsche Gesellschaft für Pneumologie fordert eine Mindestanwendungszeit von 16 Stunden täglich. Die Einhaltung dieser Zeit scheitert oft an der Art der Anwendung.

Während die Sauerstoffquellen immer kleiner, handlicher und geräuschloser werden, hat sich an dem Aussehen der Sauerstoff-Nasensonden nur wenig geändert. Sie sind ein- oder zweilumig, aus hellem oder grünem PVC-Material und lenken den Blick sofort auf den Träger. Der Gewinn an Lebensqualität wird durch das Bewusstsein einer Behinderung aufgehoben. Die Folgen sind ungenügende Akzeptanz und Patienten-Compliance.

Aus diesem Grunde entwickelten wir eine neue Sauerstoffbrille, die den Namen „BRILLE" auch verdient. Sie wurde nach den Vorstellungen eines Patienten, der seit mehr als 6 Jahren sauerstoffpflichtig ist, von einem Optiker hergestellt. Während es sich bei dem amerikanischen Vorbild um eine wenig attraktive Einmalbrille handelt, wird bei uns, in qualitativ hochwertige, nach dem persönlichen Geschmack ausgesuchte Brillen, der zuführende Sauerstoffschlauch im Brillengestell fast unsichtbar eingebaut. Bei Nicht-Brillenträgern werden in das Gestell Plan- oder Sonnengläser eingesetzt.

Durch stabile handgefertigte Ösen an der Innenseite der Brillenbügel läuft der Schlauch entlang der vorgegebenen Brillenfassung zur Nase. Die Zufuhr des Sauerstoffes in die Nase erfolgt durch einen auswechselbaren 180° Eingangsbogen, der am Ende mit einer weichen Silikonolive versehen ist.

Im Gegensatz zu dem amerikanischen Modell wird der Sauerstoff einlumig zugeführt. Bei Problemen mit der Nasenschleimhaut wird der Zugang zum Naseneingang gewechselt.

Das Auf- und Absetzen der Sauerstoffbrille ist durch die seitliche Verankerung des Sauerstoffschlauches so bequem wie bei einer normalen Brille. Die Sauerstoff-Langzeittherapie kann problemlos mit einer Flußrate von 0,25 bis 3 Liter pro Minute durchgeführt werden. Bei höheren Flußgeschwindigkeiten muß die Brille zweilumig gebaut werden. Während die herkömmlichen Sauerstoff-Nasensonden alle 8 bis 14 Tage gewechselt werden müssen, weil das PVC-Material hart wird, muß der integrierte Sauerstoffschlauch durch die geschützte Lage nur alle 2 – 3 Monate ausgetauscht werden. Die Kosten des Zuführungsschlauches, der als Meterware lieferbar ist, liegen dabei erheblich niedriger als der einer Sauerstoffsonde.



Beispiel einer, in eine optische Brille integrierten Sonde, mit der die Durchführung der O_2-Langzeit-Therapie in der Öffentlichkeit kaum noch Probleme bereitet.

Der Aufpreis eines Brillenmodelles nach Kickinger-Dirmeier hat sich für den Kostenträger bereits nach ca. 10 Monaten amortisiert.

Nach unseren Erfahrungen wird durch die „versteckte" Sauerstoffzufuhr die Patienten-Compliance erheblich verbessert. Die Sauerstoffbrille ist unter dem Aktenzeichen G9318959.1 patentrechtlich geschützt.

den Geräten zu schulen und dann damit allein zu lassen, würde den Mediziner allerdings nicht befriedigen. Er zählte deshalb vor zehn Jahren in Bad Reichenhall zu den Gründungsmitgliedern der Selbsthilfegruppe LOT, die mittlerweile deutschlandweit rund 1700 Mitglieder hat. Deren Stützpunktleiterin in Isny, Doris Nägler, gewann Dr. Schultz nun auch für Pfronten. Dort bietet sie Patienten der Fachklinik eine zusätzliche Schulung zu den Alltagsproblemen und baut zudem einen Stützpunkt für die Region auf. Die Sauerstoffpatienten tauschen in der Gruppe ihre Erfahrungen aus und muntern sich zudem gegenseitig zu Aktivitäten auf. Das mindert die Schwellenangst, sich mit Sauerstoffgerät und Nasensonden wieder unter die Menschen zu trauen. Jeder hat mich angeschaut, erinnert sich Doris Nägler an ihre ersten Unternehmungen mit Sauerstoffgerät. Das notwendige Selbstbewusstsein, trotzdem rauszugehen, kann man in der Gruppe tanken, ist sie sicher. Das will auch Rita Laschinsky. Jeder Schritt ist eine Überwindung, beschreibt sie ihre ersten Gänge in den Ort. Bewegung gehört wie der Sauerstoff nun zu ihrem täglichen Überlebenstraining.

Selbsthilfegruppe LOT

LOT (long term oxygen therapy) steht für den international gebräuchlichen Begriff für die Sauerstoff-Langzeittherapie. Sie wird eingesetzt, wenn eine chronische Erkrankung der Lunge oder des Herzens Sauerstoffmangel im Blut verursacht. Der Patient erhält meist rund um die Uhr Sauerstoff. Veränderungen des Lebens und des sozialen Umfelds sind die Folge. Wie man mit der Krankheit, der Therapie und der Krankenkasse umgeht oder auch einen Schwerbehindertenausweis bekommt, lauten einige der Fragen, denen sich die 1997 gegründete Gruppe bei Treffen und regionalen Workshops widmet.

Infos unter

www.selbsthilfe-lot.de

Kontakt

Doris Nägler
Tel.: 07562/905688

Stützpunkt Dorsten

Selbsthilfegruppe Sauerstoff-langzeit-Therapie bietet Unterstützung

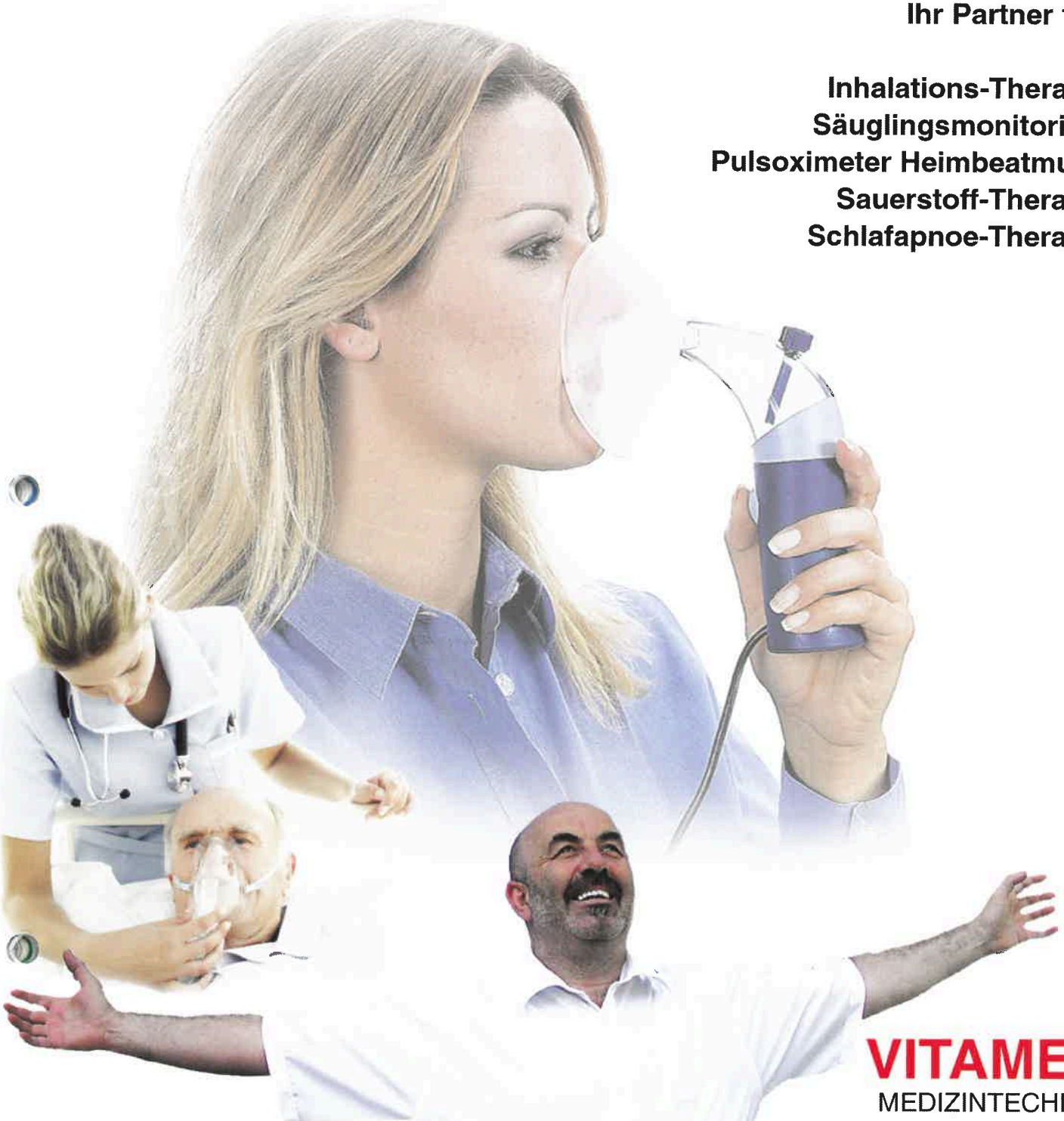
Viele Patienten, die an einer schweren Herz- oder Lungenerkrankung leiden, haben zu wenig Sauerstoff im Blut. Damit sie überhaupt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen und ihren Alltag bewältigen können, sind sie auf die so genannte Sauerstoff-Langzeit-Therapie angewiesen. Leopold Sures ist einer von vielen Betroffenen. Rund um die Uhr ist er auf die Gabe von Sauerstoff angewiesen. Welche Folgen das im Alltag hat, weiß er aus langjähriger, leidvoller Erfahrung. Für ihn war das der Hauptgrund, eine Selbsthilfegruppe zu gründen. Unterstützt wird er dabei von den beiden Oberärzten Dr. Thomas und Dr. Holtbecker. Die Ursachen für einen extremen Sauerstoffmangel können in unterschiedlichen Erkrankungen wie etwa Atemwegs- und Lungenerkrankungen, Lungengefäßerkrankungen sowie Herzerkrankungen liegen.
Bemerkbar macht sich der Sauerstoffmangel vor allem in Atemnot. Bereits die geringste Bewegung führt bei Betroffenen zur totalen Erschöpfung. Für Außenstehende ist das kaum nachzuvollziehen. „Das ist auch unser größtes Problem, denn die Erkrankung sieht man uns ja nicht an", erzählt Leopold Sures. Vermeintlich einfache Tätigkeiten wie einen Staubsauger hochzuheben, sind nicht möglich. „Wer gesund ist, kann das nicht verstehen und das macht es doppelt schwer. Auch meine Enkel verstehen nicht, warum der Opa nicht mal schnell das Spiel vom Schrank holen kann."
Sauerstoff als Medikament eingesetzt, macht aus den Erkrankten keine Hochleistungssportler. Aber es verbessert ihre Leistungsfähigkeit, so dass normale körperliche Betätigungen wie gehen oder Auto fahren wieder möglich sind. Die Bewegung wirkt sch wiederum positiv auf die Muskeln aus, denn eine ständige Schonung führt zu einer weiteren Verminderung der Belastungsfähigkeit. „Viele ziehen sich dann zurück und leben völlig isoliert", so Leopold Sures. Erhält der Körper aber zusätzlichen Sauerstoff wird der Druck in der Lungenschlagader gesenkt, der bei Sauerstoffmangel stark ansteigt. Die rechte Herzkammer muss dann nicht mehr gegen diesen Widerstand arbeiten und wird geschont.

Unter einer Sauerstoff-Langzeit-Therapie versteht man die dauerhafte Gaben von Sauerstoffgas über mindestens 16 Stunden täglich. Die Anwendung erfolgt in der Regel über eine nicht abgedichtete Nasensonde. Der Sauerstoff selbst wird über ein Flüssigsauerstoffsystem mit einem mobilen Tank bezogen. Der kleine Tank steht zum Beispiel auf einer Art Trolley, den die Patienten hinter sich her ziehen. „Durch diese Methode sind wir wieder mobil und das ist sehr gut. Aber natürlich muss man sich erst an die kleinen Schläuche im Gesicht gewöhnen und vor allem für Frauen ist das sehr belastend", weiß Leopold Sures. Die Dosierung des Sauerstoffs ist wichtig und wird für jeden Patienten individuell festgelegt. „Hier gibt es keinen Beipackzettel und deshalb ist die Betreuung so wichtig", betont Leopold Sures.

In Dorsten und Umgebung werden Sauerstoff - Langzeit - Patienten von Dr. Thomas und Dr. Holtbecker im St. Elisabeth-Krankenhaus betreut. Sie kennen jeden Patienten und seine Krankengeschichte-die beste Voraussetzung für eine optimale Versorgung.
„Wir sind ein bisschen wie eine große Familie", lacht der Leiter der Dorstener Selbsthilfegruppe. Den Sauerstoff bekommen Leopold Sures und die anderen Patienten direkt nach Hause geliefert. Alle zwei Wochen erhält Leopold Sures rund 60 Liter Sauerstoff. In seiner Wohnung stehen zwei Tanks, im Auto ein weiterer. Das Befüllen der tragbaren Tanks und das Reinigen der Schläuche machen die Betroffenen selbst und auch das muss natürlich erst gelernt werden.

Ihr Partner für:

Inhalations-Therapie
Säuglingsmonitoring/
Pulsoximeter Heimbeatmung
Sauerstoff-Therapie
Schlafapnoe-Therapie



VITAMED
MEDIZINTECHNIK





VITAMED
GMBH & CO. KG
Mainzer Str. 38
66424 Homburg

Tel.: 0 68 41/ 92 32 - 0
Fax: 0 68 41/ 92 32 - 40
info@vitamed.net
www.vitamed.net

© www.ewiwa.de

Medikamente nehmen die Patienten übrigens trotzdem. Der Sauerstoff entlastet lediglich ihr Herz, die eigentliche Herz- oder Lungenerkrankung muss weiterhin behandelt werden. Die Dorstener Gruppe ist der Deutschen Selbsthilfegruppe Sauerstoff-Langzeit-Therapie (LOT) e.V. angeschlossen. Die Gruppe trifft sich einmal im Monat immer mittwochs entweder im Café Zipper an der Gahlenerstraße oder im St. Elisabeth-Krankenhaus.

Kontakt
Leopold Sures
Tel.: 02362/24304

Atemtherapie....Wie? Wann? Wo?

Verordnung der Physioatemtherapie
In den letzten Monaten gab es durch die Gesundheitsreform sehr viel Verwirrung sowohl für Ärzte als auch Patienten. Was darf noch verordnet werden? Mit dem Schreiben von Zentralverband für Physiotherapie vom April 2005 hat dieses Verwirrspiel nun ein Ende. Ihnen stehen 60 Minuten Behandlungszeit zu.

Atemtherapie
Die Rezeptierung sowie die Abrechnung schwerer chronischer Bronchialerkrankungen mit Sauerstoff-Versorgung wird derzeit problematisch, da diese Diagnosegruppe im Heilmittelkatalog unter dem Schlüssel „AT 3" nicht berücksichtigt wird. Informieren Sie die verordnenden Ärzte, dass aufgrund unserer gültigen VdAK und RVO-Gebührenverträge, die Leistungsposition(20702- 60 Minuten) auch für schwer chronische Bronchialerkrankungen einsetzbar ist. Jedoch sollte aus der Verordnung unmissverständlich hervorgehen, dass diese Position abzugeben ist. (Formulierungshilfe: KG-Atemtherapie 60 Minuten oder KG-Atemtherapie 20702). Dies gilt nur für Physiotherapeuten, die eine Fortbildung für Mukoviszidose abgeschlossen haben. Adressen von Therapeuten bekommen Sie von der

Deutschen Atemwegsliga e.V.
Tel.: 05252/933615

oder

Mukoviszidose e.V.
Tel.: 0228/98780-0

Checkliste für Heilmittelverordnung 13
Bitte angeben, ausfüllen oder ankreuzen:
- Ausstellungsdatum angeben
- Gebührenfrei oder Gebührenpflichtig ankreuzen
- Erstverordnung oder Folgeverordnung ankreuzen
- Ist die Gesamtverordnungsmenge ausgeschöpft
  Verordnung außerhalb des Regelfalls ankreuzen (dann muss eine Begründung unter Medizinische Begründung angegeben werden, letztes Kästchen links oder Beiblatt)
- Behandlungsbeginn spätestens bis (liegt im Ermessen des Arztes, evtl. angeben)
- Hausbesuch ja oder nein ankreuzen
- Therapiebericht ja oder nein ankreuzen
  Heilmittel und ergänzende Heilmittel angeben:
- 10 x KG Atemtherapie 20702
- 10 x Heiße Rolle oder KMT (Thoraxmassage)
- Anzahl pro Woche unbedingt angeben
- Neu: Indikationsschlüssel unbedingt angeben
- AT3 Schweren chronischen Bronchialerkrankungen (bis zu 50 Behandlungen am _____ mit 02 Versorgung _____ Stück möglich)
- Diagnose und Leitsymptomatik unbedingt angeben; Dgn: _____
  LS: Atemnot, Husten, Auswurf, O2 Versorgung
- Medizinische Verordnung außerhalb des Regelfalls
  Patient hat Dgn: _____syndrom, keine Therapiepause möglich, daher weitere 10 Therapieeinheiten indiziert.

Neues aus der Inhalationstherapie
Seit einiger Zeit gibt es den e-Flow. Wer viel inhaliert spart sich in Zukunft 50% der Inhalationszeit ein.

Vorteile des e-Flows:
- für alle Medikamentengruppen geeignet (auch Pulmozyme und Antibiotika)
- geräuschlose Inhalation
- so klein und so transportabel wie ein CD-Player, weltweit einsetzbar

Nachteile des e-Flows:
- sofortige Reinigung nach der Inhalation
- bei kalkhaltigem Wasser- Reinigung mit destilliertem Wasser im NUK Vaporisator
- Gerät läuft nur auf Dauerverneblung

Bei weiteren Fragen bitte an die Fa. Pari wenden unter Tel.: 08 15 1/27 90

Aufruf an alle Sauerstoffpatienten!
Seid Ihr bei einer guten Atemtherapeutin in Behandlung, so teilt mir bitte ihre Adresse mit! Vielen Dank. Liebe Grüße aus Fürth

Kontakt
Heike Linz-Keul
Physiotherapeutin/Atemtherapie
Bismarckstr. 18 - 20
90768 Fürth
Tel: 0911/7234896
vormittags von 9.00 Uhr bis 11.00Uhr
E-Mail: Therapie-im-Park @web.de

Er ist bereit wenn Sie es sind!

Ein kleines Wunder – Der Inogen One Sauerstoff speziell für Ihre Bedürfnisse.

Kein weiteres Nachfüllen von Sauerstoff!
Keine zusätzlichen Lieferungen!
Keine Schwierigkeiten auf Reisen!

Der portable INOGEN ONE Sauerstoffkonzentrator ist das erste und einzige System, das eine bisher unerreichte Freiheit für den aktiven Sauerstoff-Patienten bietet. Er ist klein, leicht, klinisch erprobt für den stationären und portablen Gebrauch und kann nahezu überall hin mitgenommen werden – wohin Sie auch wollen – sogar an Bord der meisten Fluggesellschaften.

Für weitere Informationen:
0800 - 44 66 436



INOGEN ONE
www.inogenone.com

Mit Sauerstoff reisen - wie geht das?

Magda Könenkamp

Ein voller Erfolg mit über 120 Teilnehmern! „Sauerstoff auf Reisen" war das Thema des Workshops, zu dem der Stützpunkt München am 30. März 2007 eingeladen hatte. Das Treffen fand im Klinikum Großhadern statt und viele interessante Vorträge informierten uns über die Möglichkeit mit Sauerstoff auf Reisen zu gehen.

Professor Dr. Behr erläuterte die wichtigsten gesundheitlichen Kriterien, nach denen sich eine Reise richten sollte. Er erklärte uns, wo speziell bei einem Flug Probleme entstehen könnten (vor allem bei Start und Landung) und empfahl dringend eine vorherige Rücksprache mit bzw. Untersuchung durch den Facharzt sowie eine rechtzeitige und sorgfältige Planung.

Der Sauerstoffversorger Vivisol stellte „Vivitravel" vor, die firmenseitige Urlaubs-Sauerstoffversorgung. Herr Buchner (Fa. Buchner & Renz) informierte über das geplante „Tankstellennetz" für Flüssigsauerstoff in Deutschland, an dem mehrere Sauerstoffversorger beteiligt sein werden. Außer diesen beiden Sauerstoffversorgern führten uns die Firmen CRIO, Linde, MedSupport Europe, NRI, PMT-Medizintechnik GmbH und VitalAire die neuesten Geräte vor.

Ursula Krütt-Bockemühl , stellvertretende Vorsitzende der LOT e.V., erläuterte das Thema „Urlaub in der Reha-Klinik" - für Sauerstoffpatienten wohl die sicherste Reisevariante (z.B. in Bad Dürrheim, Königsfeld, Pfronten, Schönau). Die Espan-Klinik in Bad Dürrheim war durch die Sporttherapeutin Frau Frisch vertreten, die uns einen Einblick in die Versorgung und die Möglichkeiten einer Reha in der Klinik gab und „Lust auf mehr Reha" machte.
Anschließend an die Vorträge stellten sich alle Referenten zur Diskussion und zur Beantwortung sämtlicher Fragen zur Verfügung. Mit Erfahrungsaustausch, Debatten und Gesprächen über das Gehörte ging der Nachmittag zu Ende.

Wir haben die Veranstaltung mit dem Gefühl verlassen, dass uns doch noch einige Möglichkeiten für Mobilität und Reisen offen stehen und danken Beate Basista für die Organisation des Workshops, Ursula Krütt-Bockemühl für die Unterstützung, Professor Dr. Behr und den Sauerstoff-Versorgern für die wichtigen Informationen.







LEBEN GESTALTEN
DIAKONIE NEUENDETTELSAU

DiaMed Kliniken
Rangauklinik Ansbach

In klimatisch günstiger Lage (423 Meter ü.M.) behandeln wir Patienten, die an Erkrankungen der Lunge, der Brust oder des Magen-Darm-Traktes leiden.

Darüber hinaus sind wir spezialisiert auf die Diagnostik und Therapie schlafbezogener Atemstörungen. Unser Schlaflabor ist mit 7 modern eingerichteten Einzelzimmern ausgestattet.

Die individuelle Betreuung, auch nach der stationären Entlassung, erfolgt in unserer Klinik und durch das Atem-Zentrum Ansbach.

Wir bieten neben physiotherapeutischen Möglichkeiten und dem neuen Bewegungsbad auch Sauna, Lehrküche und Ernährungsberatung.



Rangauklinik Ansbach
Fachklinik und Rehabilitationsklinik
für Pneumologie / Allergologie / Onkologie
Strüth 24 · 91522 Ansbach
Tel. (0981) 840-0 · Fax (0981) 840-200
info@rangauklinik.de · www.rangauklinik.de

www.lungencheck.de

Linde Gas Therapeutics

lungencheck.de ist ein Informationsportal zum Thema "Atemluft und Lunge", das die Öffentlichkeit für die Risiken von Lungenkrankheiten sensibilisiert und die Kommunikation zwischen Risikopatienten und Lungenärzten fördert.

Linde Gas Therapeutics bietet hochwertige Produkte und Dienstleistungen zur Durchführung einer erfolgreichen Atemtherapie in der Klinik, sowie im häuslichen Umfeld.
Unsere Mitarbeiter stehen deutschlandweit im aktiven Dialog mit Patient, Arzt und Kostenträger. Wir sorgen dafür, dass die Umstellung von der Klinik auf zu Hause problemlos und unbürokratisch verläuft. Der Mensch und seine individuellen Bedürfnisse stehen im Mittelpunkt unserer Aktivitäten. Unser tägliches Ziel ist es, Luft zum Atmen zu geben und Leben noch lebenswerter zu machen.



Linde Gas Therapeutics GmbH & Co. KG
Edisonstraße 2, 85716 Unterschleißheim
Telefon 089.3 70 00-300, Telefax 089.3 70 00-3 73 00

Linde - Reiseversorgung

Mit Oxytravel bietet die Linde-Gruppe einen weltweit übergreifend operierenden Reiseservice für Sauerstoffpatienten an. Ihn können alle Sauerstoffpatienten in Anspruch nehmen, nicht nur jene, die in ihrem Heimatland von Linde versorgt werden. Zuständig für diesen globalen Service ist ein Kundenzentrum in Paris. Die Mitarbeiter dort sind sehr erfahren im Bereich der Reiseversorgung und verfügen über ein großes Netzwerk von Sauerstofflieferanten auf der ganzen Welt. Egal wohin die Reise geht, in jedem Fall kann das Kundenzentrum in Paris kontaktiert werden. Der Reisende muss sich nicht selbst in jedem Land auf die Suche nach einem Anbieter machen, das übernimmt Oxytravel. Gerade Patienten, die oft reisen, schätzen es sehr, immer die gleichen Kontaktpersonen zu haben, die die Organisation übernehmen. Weltweit kann Linde Homecare in über 30 Ländern Sauerstoffversorgung anbieten. Darüber hinaus wird mit zahlreichen anderen Anbietern zusammengearbeitet, so dass Oxytravel sogar schon Sauerstofflieferungen für eine Reise nach Tahiti organisiert hat.

Kontakt

Oxytravel (24h Service, englisch und französischsprachig)
Tel.: 00331 55633141
Fax: 00331 55633156
oxytravel@linde-gas.com
(deutsch, englisch und französisch)

Impressum

Herausgeber und Anzeigen: Deutsche Selbsthilfegruppe Sauerstoff-Langzeit-Therapie (LOT) e.V. Vorsitzende: Dr. Birgit Krause-Michel, Olympiaring 19 b, 83435 Bad Reichenhall

Redaktion: Ursula Krütt-Bockemühl und Eberhart Mädler.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder übernehmen wir keine Haftung. Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder.
Die Inhalte der Werbeanzeigen sind Informationen der jeweiligen Unternehmen.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge ggf. zu kürzen

Satz und Druck: fjsch-design
Copyright-soweit nicht einzeln anders angegeben-Deutsche Selbsthilfegruppe Sauerstoff-Langzeit-Therapie (LOT) e.V.

INVACARE | AQUATEC

+++ Jetzt mit HMV-Nummer +++ Invacare® HomeFill®II +++ 14.24.04.2002 +++





Invacare® HomeFill®II
mit Platinum S

**Ab sofort haben Sie die Wahl,
ob Sie stationär oder mobil mit Sauerstoff versorgt werden...**

Mit Invacare® **HomeFill®II** und dem Sauerstoff-Konzentrator **Platinum S** können Sie Sauerstoffzylinder ganz einfach selbst befüllen: Konzentrator und Füllstation einschalten, Zylinder aufsetzen und schon startet der Füllvorgang.

Invacare® **HomeFill®II** – schenkt Ihnen mehr Freiheit in der Sauerstoff-Langzeittherapie!

INVACARE®AQUATEC
Alemannenstraße 10, 88316 Isny
Telefon: 07562/7000
www.invacare-aquatec.com

Der BdP stellt sich vor - Von Asthma bis Zertifizierung

Wer ist der Bundesverband der Pneumologen?

Der Berufsverband der Pneumologen (BdP) ist ein Verband der Fachärzte für Lungen- und Bronchialheilkunde (=Pneumologie) bzw. der Internisten mit dem Teilgebiet Lungen- und Bronchialkunde, also der Spezialisten, die sich mit den Erkrankungen der Bronchien und des Lungengewebes beschäftigen. Der BdP vertritt die Interessen der Pneumologen in der ärztlichen Berufspolitik. Er stellt einen bundesweiten Dachverband der Pneumologen dar, der in insgesamt 12 Landesverbänden gegliedert ist. Die aus Vertretern der Landesverbände zusammengesetzte Delegiertenversammlung ist das oberste beschlussfassende Organ der Pneumologen, aus ihrer Mitte wird der Bundesvorstand gewählt. Die Landesverbände sind weitgehend autonom und bilden starke Pfeiler für die Führungsspitze des Berufsverbandes.

Wer kann Mitglied werden?

Mitglied im jeweiligen Landesverband und damit auch im bundesweit tätigen Berufsverband der Pneumologen kann jeder Pneumologe werden, egal, ob er im öffentlichen Dienst, in einem Krankenhaus oder - wie dies für die meisten Pneumologen gilt - als niedergelassener Pneumologe tätig ist. Als überregionale Geschäftsstelle des Berufsverbandes agiert die med info GmbH mit Sitz in Heidenheim, an die Sie sich immer mit allen Fragen und Auskünften wenden können.

Was tut der BdP und was nutzt das den Pneumologen?

Der BdP mit seiner Geschäftsstelle in Heidenheim verwaltet und organisiert alle Tätigkeiten des Verbandes.
Dazu gehören:

- Organisation und Durchführung der BdP-Kongresse zum gemeinsamen Meinungsaustausch
- Planung und Realisierung von Fortbildungsveranstaltungen für Pneumologen und Assistenzpersonal
- Regelmäßige Treffen des Vorstandes mit Vertretern der Politik um die Berufspolitik voranzutreiben
- Mitgliederbetreuung bei Fragen von Asthmapatientenschulung über GOÄ bis zu Zertifizierung der eigenen Praxis
- Regelmäßige Informationen für Mitglieder über das Pneumologen - Telegramm und weitere Medien
- Öffentliche Präsenz der Pneumologen in den Medien durch professionelle PR-Arbeit
- Pflege und Entwicklung der Internetpräsenz www.pneumologenverband.de
- Projektarbeit (z.B. Praxiswebsite für Pneumologen, Patienteninformationen für die Praxis).

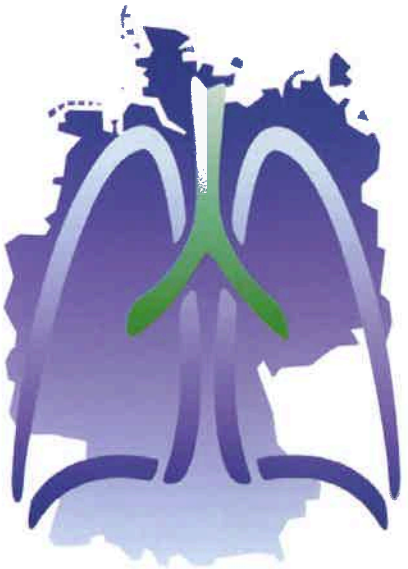
Wichtige berufspolitische Entwicklungen aus der jüngeren Vergangenheit des BdP.

Welche Öffentlichkeitsarbeit findet statt?

Der Bundesverband setzt sich für die Pneumologie in Deutschland ein. Im Januar 1997 begann der BdP seine intensive nach außen gerichtete Öffentlichkeitsarbeit. 48 Kollegen stehen als regionale PR-Beauftragte zur Verfügung. Gezielt angesprochen werden Hausärzte und Patienten. Dazu wird die Wartezimmerinformation „Atemluft" und die Hausarztinformation „Konsil" entwickelt. Quartal für Quartal wird ein neues Thema auch mit einem Foliensatz für Veranstaltungen in der Öffentlichkeit erarbeitet. Die Unterlagen für Patienten erhalten Sie auch als PDF zum Download auf unserer Internetseite www.pneumologenverband.de

Bitte gehen Sie hierfür in den Bereich „Presse". Wichtiges Ziel der PR-Aktivitäten ist es, die Bedeutung der Pneumologie für die sachgerechte medizinische Versorgung der Bevölkerung deutlicher zu machen. Denn Asthma und COPD nehmen offensichtlich weiter zu. Es muss gewährleistet sein, dass diese Patienten adäquat pneumologisch versorgt werden können. Dafür arbeitet der BdP.

Was ist eine Arzthelferin Pneumologie? Qualität in der pneumologischen Praxis hängt auch mit der Qualifikation des Teams zusammen. Das Assistenzpersonal der Praxis hat die Möglichkeit sich als Arzthelferin Pneumologie fortzubilden. Die Basis ist dabei ein aktuell überarbeitetes Curriculum. In der Pneumologie hat insbesondere die starke Zunahme von Patienten mit chronisch obstruktiven Atemwegserkrankungen zur Entwicklung strukturierter Behandlungskonzepte in der ambulanten Ver-



sorgung geführt, in denen der Patientenschulung und der Teambetreuung ein hoher Stellenwert zukommt. Damit ergeben sich auch für die mit den niedergelassenen Pneumologen zusammenarbeitenden Arzthelferinnen neue Aufgaben bzw. ein geändertes Aufgabenspektrum. Arzthelferinnen benötigen für die neuen Anforderungen eine Zusatzqualifikation, die über die auf Grund der Ausbildungsverordnung vorgeschriebene Ausbildungsinhalte hinausgeht. Die Ziele dieser Fortbildung orientieren sich an den Anforderungen einer modernen pneumologischen Praxis und an geänderten epidemiologischen Rahmenbedingungen. Die Bewertungen des ersten Seminarzyklus zeigt eine positive Resonanz, so dass wir das Konzept weiter beibehalten und ausbauen.

Welche Fortbildungen finden statt?

Fortbildung - ein Weg zur Abbildung und Sicherung von Qualität. Der BdP fördert jederzeit die qualitativ hochwertige Arbeit seiner Mitglieder. Deshalb führen wir eine breit angelegte Fortbildungsinitiative durch.
Die aktuellen Fortbildungen und weitere Informationen zu unserer Organisation finden Sie unter:
www.pneumologenverband.de

Med. Wissenschaftl. Beirat der LOT



Prof. Dr. Jürgen Behr

Leiter des Schwerpunktes Pneumologie, Medizinische Klinik I am Klinikum der Universität München-Großhadern

Bereich: Transplantation



Prof. Dr. Rainer Willy Hauck

Chefarzt des Zentrums Innere Medizin (ZIM) Kreiskrankenhaus Bad Reichenhall

Bereich: Klinische Pneumologie



Dr. Ortrud Karg

Chefärztin der Klinik für Intensivmedizin und Langzeitbeatmung an den Asklepios Fachkliniken München-Gauting

Bereich: Palliativmedizin, Intensiv- und Langzeitbeatmung



Dr. Johannes Kerschl

Chefarzt der Reha-Klinik Prinzregent Luitpold Bad Reichenhall

Bereich: Stationäre Rehabilitation Gründungsmitglied der LOT e.V.



Prof. Dr. Wolfgang Petro

Medizinischer Direktor Klinik Bad Reichenhall Zentrum für Rehabilitation, Pneumologie und Orthopädie

Bereich: Stationäre Rehabilitation Gründungsmitglied der LOT e.V.



Prof. Dr. Bernd Schönhofer

Chefarzt der Klinik für Pneumologie, Intensiv- und Schlafmedizin des Klinikum Region Hannover

Bereich: Beatmungsmedizin



Prof. Dr. Christian Witt

Leiter Arbeitsbereich Pneumologie und stellvertretender Klinikdirektor Medizinische Klinik Infektiologie und Pneumologie Charité Berlin, Campus-Mitte

Bereich: Herausgeber des DMW Schwerpunktheftes „Pneumologie"



Prof. Dr. Joachim Ficker

Leitender Arzt der Medizinischen Klinik 3, Schwerpunkt Pneumologie, Allergologie, Schlafmedizin am Klinikum Nürnberg

Bereich: Pneum. Forbildung, Interpneu



Dr. Andreas Hellmann

Internist, Lungen- und Bronchialheilkunde Allergologie, Sportmedizin, Sozialmedizin, Umweltmedizin in Augsburg

Bereich: Bundesverband der Pneumologen



Dr. Klaus Kenn

Chefarzt der Abteilung Pneumologie und Allergologie mit Schlaf- und Beatmungsmedizin am Klinikum Berchtesgadener Land, Schönau am Königssee

Bereich: Stationäre Rehabilitation Gründungsmitglied der LOT e.V.



Prof. Dr. Helgo Magnussen

Ärztlicher Direktor, Medizinischer Geschäftsführer Krankenhaus Großhansdorf GmbH Zentrum für Pneumologie und Thoraxchirurgie

Bereich: Leitlinien LTOT



Prof. Dr. Almut Pforte

Chefärztin des Bereiches Pneumologie, Allergologie, Gastroenterologie, Onkologie und Endoskopie des Krankenhaus Neuwittelsbach, München

Bereich: Akut-Krankenhaus, ambulante Reha



Dr. Konrad Schultz

Chefarzt der Fachklinik Allgäu, Pfronten, Verhaltensmedizinisches Zentrum für Pneumologie, Allergologie, Dermatologie und Psychosomatik

Bereich: Stationäre Rehabilitation Gründungsmitglied der LOT e.V.



Prof. Dr. Heinrich Worth

Chefarzt der Medizinischen Klinik 1, Kardiologie, Pulmonologie, Schlafmedizin und Allergologie des Klinikums Fürth

Bereich: Vorsitzender Dt. Atemwegsliga

Stützpunktleiter LOT e. V.

Münster u. Westfalen
Dorothea Kuhn
Am Berg Fidel 117
48153 Münster
Tel.: 0251/788630
Fax: 0251/7619617
muenster@selbsthilfe-lot.de

Ostwestfalen - Lippe
Petra Schulz
Antoniusstr. 19
33175 Bad Lippspringe
Tel.: 05252/954058
Fax: 05252/954006
ostwestfalen@selbsthilfe-lot.de

Nordhessen
Rainer Gießmann
Friedenstr. 34
34121 Kassel
Tel.: 0561/9372349
nordhessen@selbsthilfe-lot.de

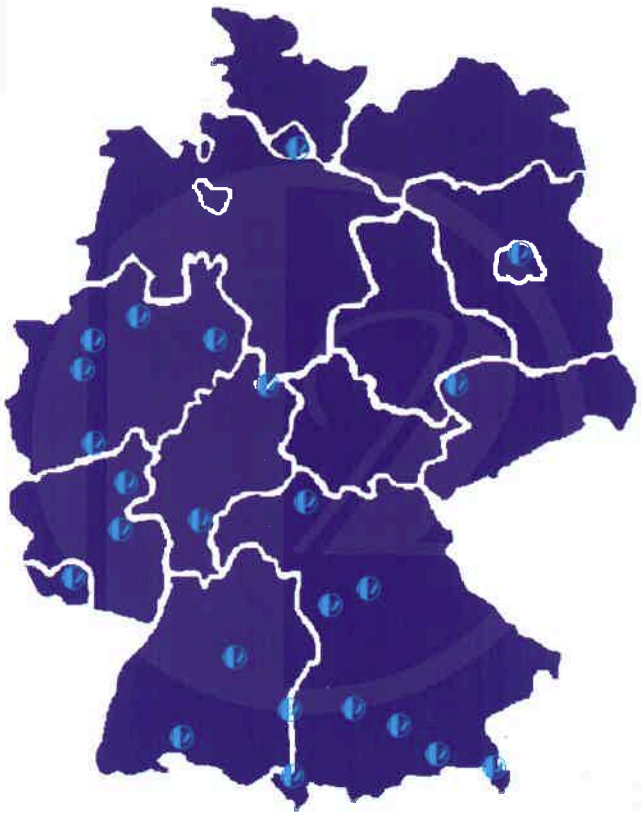
Berlin
Hermann Knüppel
Staakener Str. 4
13583 Berlin
Tel.: 030/32593628
Fax: 030/32593629
berlin@selbsthilfe-lot.de

Dorsten
Leopold Sures
Am Rehbaum 5
46282 Dorsten
Tel.: 02362/24304
Fax: 02362/24304
dorsten@selbsthilfe-lot.de

Hamburg-Stade-Holstein
Hans-Werner Koch
Neuengauerweg 232
21039 Hamburg
Tel.: 040/63604318
hamburg@selbsthilfe-lot.de

Sachsen u. Umgebung
Dr. Hans-Georg Brückner
Gletschersteinstr. 47
04229 Leipzig
Tel.: 0341/8617766
Fax: 0341/8617766
sachsen@selbsthilfe-lot.de

Oberhausen
Helga Henschel
Höhenweg 5
46147 Oberhausen
Tel.: 0208/6293660
oberhausen@selbsthilfe-lot.de



Frankfurt / Rhein-Main
Hermann Kiefer
Marienbader Ring 31
65549 Limburg / Lahn
Tel.: 06431/477737
Fax: 06431/477737
frankfurt@selbsthilfe-lot.de

Bonn
Renate Pusicha-Sherazi
Rosental 10
53111 Bonn
Tel.: 0228/635840
bonn@selbsthilfe-lot.de

Münnerstadt
Manuela Röhlinger
Burgstr. 13
97720 Nüdlingen
Tel.: 0971/7852571
muennerstadt@selbsthilfe-lot.de

Koblenz / Simmern
Franz-Josef Kölzer
Mühlenweg 16
56281 Hungenroth
Tel.: 06746/8356
koblenz@selbsthilfe-lot.de

Nürnberg u. Umgebung
Gottfried Heller
Rosenstr. 1a
90513 Zirndorf
Tel.: 0911/693592
Fax: 0911/6697024

Saarland
Ilka Kaupp
Schorlemerstr. 1
66606 St. Wendel
Tel.: 06851/907334
saarland@selbsthilfe-lot.de

Ansbach u. Umgebung
Hans Weißkopf
Dietenholz 6
90599 Dietenhofen
Tel.: 09824/1262
Fax: 09824/8939
ansbach@selbsthilfe-lot.de

Stuttgart u.Umgebung
Brunhilde Heintz
Gerlinger Str. 18
71254 Ditzingen
Tel.: 07156/951419
in V. v. Gerd Bachowski
stuttgart@selbsthilfe-lot.de

Augsburg u.Umgebung
Ursula Krütt-Bockemühl
Am Streugraben 23
86316 Friedberg
Tel.: 0821/783291
Fax: 0821/47868975
augsburg@selbsthilfe-lot.de

Schwarzwald
Ralf Krieger
Paradiesstr. 8
78073 Bad Dürrheim
Tel.: 07726/4738
Fax: 07726/97023
schwarzwald@selbsthilfe-lot.de

München
Beate Basista
Rahel Straus-Weg 11
81673 München
Tel.: 089/43109261
Fax: 089/43109261
muenchen@selbsthilfe-lot.de

Ulm
Renate Schäffler
Dorfstr.49
89233 Neu-Ulm
Tel.: 0731/722862
ulm@selbsthilfe-lot.de

Isny -Allgäu
Doris Nägler
Uhlandstr.3
88316 Isny
Tel.: 07562/905688
isny@selbsthilfe-lot.de

Rosenheim-Ebersberg
Eberhart Mädler
Forststr. 12
83026 Rosenheim
Tel.: 08031/65408
Fax: 08031/65408
schriftfuehrer@selbsthilfe-lot.de

Bad Reichenhall
Lisa Krützmann
Luitpoldstr. 4
83435 Bad Reichenhall
Tel.: 08651/767932
Fax: 08651/767932

Ansprechpartner LOT e. V.

Utersum / Föhr
Dr. Wolfgang Scherer
Uaster Jügem 1
25938 Utersum / Föhr
Tel.: 04683/6164
Fax: 04683/6164

Bremen u.Umgebung
Annemarie Kastin
Lilienthaler Heerstr. 174
28209 Bremen
Tel.: 0421/33474407

Eisenach /Thüringen
Anton Hohlbein
Schillerstr. 5
99988 Heyerode
Tel.: 036024/89255

Ziesar / Brandenburg
Eberhard Winkelmann
Birkenweg 6
14793 Ziesar
Tel.: 033830/60346

Einbeck
Albert Ebbighausen
Paul-Lincke-Weg 2
37574 Einbeck
Tel.: 05561/4553
Albert.ebbighausen@t-online.de



Berlin
Bruno Wachsmuth
Friedhofstr. 3
13053 Berlin
Tel.: 030/98694142

Gießen
Prof. Dr. Harald Morr
Waldorf Elgershausen
35753 Greifenstein
Tel.: 06449/9270

Kutzenberg/Oberfranken
Gudrun Deininger
Bergleite 13
96176 Pfarrweisach
Tel.: 09535/567

Frankfurt
Heinz Höfers
Münsterer Wald 10
65779 Kelkheim
Tel.: 06195/2870
hhoefers@t-online.de

Kutzenberg/Oberfranken
Horst Meyer
Almerswinder Str. 3
96528 Schalkau
Tel.: 036766/21009

Darmstadt
Otti Gerber
Pupinweg 5
64295 Darmstadt
Tel.: 06151/893319

Weiden/Oberpfalz
Leonhard Brenner
Merklsteig 2
92637 Weiden
Tel.: 0961/670600
Fax: 0961/6342360
l.brenner@fotobrenner.de

Karlsruhe
Rita Keller
Trollinger Weg 5
75038 Oberderdingen
Tel.: 07045/2704

Passau u.Umgebung
Christa Neermann
Angerstr. 14
94130 Obernzell
Tel.: 08591/1237

Freiburg
Elvira Rötting
Carl Kistner-Str. 61
79115 Freiburg
Tel.: 0761/4539295

Königsfeld (A. Schw.-Kl.)
Dr. Rolf H. Heitmann
Parkstr. 10
78126 Königsfeld
Tel.: 07725/960

Löwenstein
Karl Scholl
Wilhelmstr. 58
74074 Heilbronn
Tel.: 07131/60173
sch.oka@t-online.de

Weilheim, Murnau, Bad Tölz
Ernst Kößler
Ringstr. 23a
82386 Huglfing
Tel.: 08802/684
Fax: 08802/684
ernst.koessler@sc-huglfing.de

Zu verkaufen

OxyGen lite,
Linde MD 230/12 V,
2000,- €
Tel.: 0341 4512089
(gewerbl.)

Zwei 2l O2-Flaschen,
eine 1l O2-Flasche m.
Tragetasche, Spargerät
Oxytron 3, Preis VHS
Tel.: 05623/4652

20l -Tank Liberator
Duofill m.Fahrgestell
Kauf 4/05, 2000,- €
Tel.: 089/425590

Oxyway Fast 1
incl. 0,8l u. 2l-Flasche
mit Tasche
180,-€
Tel.: 089 20339053

Personen-Flachwaage
(Seca), bis 200kg,
neu - 700,- VB 150,- €
Pulsoxymeter (Nonin)
Neu - 2200,- VB 500,-€
Tel.: 04402/2286

Elektro-Bike
(Mercedes-Benz)
VB 750,-€
Tel.: 06746/8356

Pari - Boy, neu-224,-
VB 100,-€,
Pari-Walk, m.Tasche
neu - 318,- VB 150,-€
Tel.: 04402/2286

Konz. Oxycare 3
Kauf 8/2003
Preis VHS
Tel.: 05541/2088

Stroller 1,2 m. Tasche
Unbenutzt,
Kauf 8/2005
400,-€
Tel.: 08022/188382

Helios 300,t Gürtel-
tasche u.Tank 36l,
Kauf 2/2005
Preis VHS
Tel.: 06287/616

Reisekonz. Sim
Travelair 220/12 V,
VB 1000,-€
Tel.: 09075/957571

Oxymobil 2l m.Caddy
u. 2l -Flasche
Kauf 8/2003,
Preis VHS
Tel.: 05541/2088

Vorstand der LOT

Vorsitzende
Frau Dr. med. Birgit Krause - Michel
Olympiaring 19 b
83435 Bad Reichenhall
Tel.: 08651/984818
Fax: 08651/984819
E-Mail: vorstand@selbsthilfe-lot.de

Stellv. Vorsitzende
Frau Ursula Krütt - Bockemühl
Am Streugraben 23
86316 Friedberg
Tel.: 0821/783291
Fax: 0821/47868975
E-Mail: augsburg@selbsthilfe-lot.de

Schatzmeisterin
Frau Elke Angerer
Watzmannstr. 17
83451 Piding
Tel.: 08651/762148
Fax: 08651/762149
E-Mail: schatzmeister@selbsthilfe-lot.de

Beisitzer - Schriftführer
Eberhart Mädler
Forststr.12
83026 Rosenheim
Tel./Fax: 08031/65408
E-Mail: schriftfuehrer@selbsthilfe-lot.de

Beisitzerin - Mitgliederverwaltung
Frau Irmi Sdobik
Kapellenstr. 2
83374 Traunwalchen
Tel./Fax: 08669/7226
E-Mail: mitgliederverwaltung@selbsthilfe-lot.de

Beisitzer - Recht
Herr Gottfried Heller
Rosenstr.1a
90513 Zirndorf
Tel.: 0911/693592
Fax: 0911/6697024

Beisitzer - Soziales
Herr Dr. med. Hans-Georg Brückner
Gletschersteinstr. 47
04299 Leipzig
Tel./Fax: 0341/8617766
E-Mail: sachsen@selbsthilfe-lot.de

Beisitzer - Technik
Herr Hans Weißkopf
Dietenholz 3
90599 Dietenhofen
Tel.: 09824/1262
Fax: 09824/8939
E-Mail: ansbach@selbsthilfe-lot.de

Ehrenvorstand
Herr Hans Dirmeier
Brunhuberstr. 23
83512 Wasserburg
Tel.: 08071/2634
E-Mail: ehrenvorstand@selbsthilfe-lot.de

Geschäftsstelle
Frau Elke Angerer
Watzmannstr. 17
83451 Piding
Tel.: 08651/762148
Fax: 08651/762149
E-Mail: info@selbsthilfe-lot.de

Weitere Kontakte der LOT e.V.
Redaktion des O2-Reports
redaktion-o2-report@selbsthilfe-lot.de

Webmaster
webmaster@selbsthilfe-lot.de

Homepage der LOT
www.selbsthilfe-lot.de

Hotline der LOT
Service - Nummer der LOT:
01805/970927 (14 ct/min)

Deutsche Selbsthilfegruppe Sauerstoff-Langzeit-Therapie (LOT) e.V.

Elke Angerer Geschäftsstelle
Watzmannstr. 17, 83451 Piding
Tel.: 08651/762148, Fax: 08651/762149
Hotline: 01805/970927
info@selbsthilfe-lot.de
www.selbsthilfe-lot.de

BEITRITTSERKLÄRUNG
Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Verein:
Deutsche Selbsthilfegruppe Sauerstoff-Langzeit-Therapie (LOT) e.V.

Anrede: _____ Beruf: _____
Vorname: _____ Zuname: _____
Straße/Nr.: _____ PLZ/Ort: _____
Telefon: _____ Fax: _____
Email: _____ Handy: _____
Geburtstag: _____ Eintrittsdatum: _____
Krankeitsbild: _____

Der Jahresmindestbeitrag zur Mitgliedschaft beträgt: 10,00 EUR Inland (Ausland 15,00 EUR) und gilt als untere Beitragsgrenze. Höhere Beiträge sind natürlich möglich.

☐ Einzugsermächtigung für den Jahresbeitrag in Höhe von EUR _____ wird hiermit erteilt.

Bankname: _____ BLZ: _____
Kontonummer: _____
Datum, Unterschrift: _____

☐ Damit meine Adresse/Telefonnummer anderen Patienten zur Kontaktaufnahme mitgeteilt werden kann, entbinde ich die Deutsche Selbsthilfegruppe Sauerstoff-Langzeit-Therapie (LOT) e.V. von der Einhaltung des Datenschutzgesetzes! (Zutreffendes bitte ankreuzen)

Ort, Datum: _____ Unterschrift Neumitglied

_____ Elke Angerer
Deutsche Selbsthilfegruppe Sauerstoff-Langzeit-Therapie (LOT) e.V.

Deutsche Selbsthilfegruppe Sauerstoff-Langzeit-Therapie (LOT) e.V.
Vorsitzende: Dr. Birgit Krause-Michel, Olympiaring 19b, 83435 Bad Reichenhall
Konto 35600, BLZ 71152680, Kreis- und Stadtsparkasse Wasserburg a. Inn
VR 654, Amtsgericht 83410 Laufen



Zurück zu mehr Lebensqualität durch eine Sauerstofflangzeittherapie mit dem Service von VitalAire

Als bundesweit tätiges Dienstleistungsunternehmen im Gesundheitswesen hat sich VitalAire auf die respiratorische Heimtherapie spezialisiert.

Unser Ziel ist es, gemeinsam mit Ärzten die Lebensqualität der Patienten zu verbessern.

Tel. 01 80/2 22 22 11 · www.vitalaire.de

AIR LIQUIDE

VitalAire™
Atmen Sie auf.